Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 1.20 G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 8. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 599

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Die Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 9 Uhr morgens

Nr. 27 — Dienstag, den 2. Februar 1932 — 114. Jahrgang

Der Aufruf des Hindenburg-Ausschusses

Der Hindenburg-Ausschuß hat folgenden Aufruf erlassen:

„Das Volk will Hindenburg!
Deutsche!

In wenigen Wochen soll das deutsche Volk den neuen Reichspräsidenten wählen. Millionen sind der Ueberzeugung, daß für die höchste Würde des Reiches nur ein Mann in Betracht kommt: Hindenburg. Gegenüber der geschichtlichen Persönlichkeit des gegenwärtigen Reichspräsidenten treten alle anderen Namen zurück, die in den Erörterungen der letzten Woche von der Parteipolitik genannt worden sind.

Hindenburg:

Um diesen Namen leuchtet der Ruhm von Tannenberg und die lebendige Erinnerung an das deutsche Heer des Weltkrieges, das vier Jahre lang den Boden der Heimat schützte und die deutschen Waffen siegreich in ferne Länder trug.

Hindenburg:

Das ist ein Leben deutscher Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes von der Kaiserproklamation von 1871 bis zur Präsidentschaft der Republik.

Hindenburg:

Das ist die Ueberwindung des Parteigeistes, das Sinnbild der Volksgemeinschaft, die Führung in die Freiheit.

Hindenburg:

Das ist für Deutschland und die Welt die vornehmste Verkörperung der deutschen Nation: Der Erste im Kriege, der Erste im Frieden und der Erste im Herzen seiner Mitbürger.

Deutsche!

Seid in dieser Stunde ein Volk, dankbar, einig und groß! Eine spontane Kundgebung soll Hindenburg bitten, sich als Volkskandidat für die Wiederwahl zum Reichspräsidenten zur Verfügung zu stellen.

Keiner darf beiseite stehen, wenn es gilt, sich zu Hindenburg und zur nationalen Einheit zu bekennen.

Deutscher!
Dein Name gehört Hindenburg!"

Berlin, 1. Februar 1932.

Der Hindenburg-Ausschuß:

Oberbürgermeister Dr. Sahm, Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Simons, Oberpräsident von Batocki, Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer, Verbandsvorsitzender Bechly, Oberbürgermeister Dr. Belian, Staatsminister a. D. Dr. Dominicus, Geheimrat Professor Dr. Duisberg, Oberpostbaurat Echternach, Dr. Hermann Fischer, Wilhelm Flügel, Landesbaurat Fritz, Reichswehrminister a. D. Geßler, Frau Anna von Gierke, Präsident Dr. Dr. Grund, Heinrich Grünfeld, Dr. Gerhard Hauptmann, Geheimrat Dr. Georg Heim, Frau Geheimrat Heßberger, Oberbürgermeister Jarres, Professor Dr. Junkers, Präsident Dr. Kapler, Generalsuperintendent D. Karow, Staatssekretär a. D. Kempner, Dr. Kleemann, Prälat Kreuz, Kommerzienrat Dr. Krumbhaar, Freiherr von Landsberg-Steinfurt, Reichstagsabgeordneter Ernst Lemmer, Exzellenz Wirklicher Geheimer Rat Dr. Lewald, Professor Dr. Max Liebermann, Arthur Mahraun, Geheimrat Oskar von Miller, Präsident Dr. Mulert, Oberpräsident Gustav Noske, Geheimrat Professor Dr. Oncken, Verbandsvorsitzender Otte, Geheimrat Prof. Dr. Planck, Präsident Stadtrat Pflugmacher, Staatsminister a. D. Dr. Schmidt-Ott, Bischof Dr. Schreiber, Dr. Solmssen, Professor Dr. Philipp Stein, Professor Dr. Thielemann, Dorothea von Velsen, Geheimer Kommerzienrat Wanner, Frau Ministerialrat Weber, Generalmajor von Winterfeldt und Frau Dr. von Zahn-Harnack.

Die Wirtschaftspartei für Hindenburg

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hielt am Montag eine mehrstündige Sitzung ab, in der sie den Bericht der Abgeordneten Dr. Bredt und Mollath entgegennahm, die beim Reichskanzler wegen der Reichspräsidentenwahl vorstellig geworden waren. Die Fraktion bekannte sich einmütig zur Kandidatur Hindenburgs und brachte, wie das VDZ.-Büro weiter meldet, zum Ausdruck, daß eine andere Kandidatur für die Wirtschaftspartei nicht in Frage komme.

Der Stahlhelm gegen den Sahm-Ausschuß

Das Bundesamt des Stahlhelms teilt mit, der 1. Bundesführer Seldte habe dem Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm mitgeteilt, daß er sich nicht in der Lage sehe, dem von Dr. Sahm geplanten Ausschuß für die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg beizutreten. Diese Stellungnahme richte sich nicht gegen Hindenburg. Der Stahlhelm erblicke jedoch weder in Dr. Sahm die geeignete Persönlichkeit, noch in dem von ihm beschrittenen Wege der Bildung eines vorwiegend mittelparteilichen Ausschusses das geeignete Mittel für die Behandlung der Reichspräsidentschaftsfrage.

Nanking und Schanghai im Feuer

Ein japanischer Kreuzer beschießt Nanking

Aus Washington, 1. Febr., wird gemeldet: Der amerikanische Zerstörer „Simpson" benachrichtigte das Marineamt, daß ein japanischer Kreuzer Nanking beschieße.

Japanische Truppenlandung in Nanking?

Wie Associated Preß aus Schanghai berichtet, werden chinesischen Meldungen zufolge japanische Marinesoldaten unter dem Feuerschutz eines auf dem Jangtse-Fluß liegenden japanischen Zerstörers in Nanking gelandet.

Neue Kämpfe in Schanghai

Kurz nach 23 Uhr örtlicher Zeit brach am Sonntag nach mehrstündiger Ruhe ein scharfer Kampf im nördlichen Teil Schanghais aus. Es begann mit unregelmäßigem Gewehrfeuer. Dann setzte Maschinengewehrfeuer ein und schließlich nahm das Feuer derartig zu, daß eine regelrechte Schlacht im Gange war.

Ein japanisches Kriegsschiff gab Maschinengewehrfeuer gegen die Brücke ab, die von der internationalen Niederlassung nach dem Bezirk Hongkew führt. Drei chinesische Flüchtlinge wurden dadurch getötet. Die Japaner erklären, das Feuer sei gegen vereinzelte Scharfschützen gerichtet gewesen.

Die Agentur Indopacifique berichtet aus Schanghai, daß in unmittelbarer Nähe der internationalen Zone zahlreiche Schüsse zwischen japanischen Soldaten und chinesischen Freischärlern gewechselt worden seien. Die Japaner hätten Maschinengewehre eingesetzt, um die Chinesen aus einem Hause unweit des japanischen Telegraphenbüros zu vertreiben. Der Straßenbahnverkehr in Schanghai sei am Nachmittag eingestellt worden, und zwar wegen einer kommunistischen Demonstration. Montag vormittag überflogen 17 japanische Flugzeuge Nantao und Schapei.

Russen bewachen das Hauptpostamt in Schanghai

Eine russische Abteilung des Freiwilligenkorps hat die Bewachung des Hauptpostamtes in Schanghai übernommen, das unter der Kontrolle der Nanking-Regierung steht.

Diese Maßnahme ist ergriffen worden, nachdem aus dem Postamt geschossen worden war. Wahrscheinlich rührten die Schüsse von einem Freischärler her, der sich dort verborgen haben soll. Eine Anzahl von Ausländern gehören zu den bisherigen Beamten des Postamtes.

Die ausländischen Truppen in Schanghai

Der vor Schanghai am 1. Februar eingetroffene britische Kreuzer „Suffolk" hat die Marineinfanterie gelandet, die die Truppen ablösen soll, die seit Beginn der Krise die Wasserwerke der Stadt bewachen. Der französische Generalkonsul teilt mit, daß ein französisches Bataillon aus Tientsin entsandt worden sei. Damit wird sich die ausländische Besatzung der internationalen und der französischen Konzession auf 12 000 Mann (einschließlich der Polizei und der Marineabteilungen) belaufen.

Das amerikanische Machtaufgebot

Aus Washington, 31. Jan., wird gemeldet: Präsident Hoover hat die Entsendung von 1400 Soldaten, sechs Zerstörern und einem Kreuzer nach Schanghai angeordnet.

Hoover teilt mit, daß mit den 1400 Mann Verstärkungen 2800 amerikanische Soldaten in der internationalen Niederlassung von Schanghai sein würden. Sobald die Verhältnisse es gestatteten, würden diese Verstärkungen zurückgezogen.

Aus Schanghai, 1. Febr., kommt die Meldung: Die vier am Freitag von Manila abgesandten amerikanischen Zerstörer sind hier eingetroffen.

Eine Nachricht aus Manila, 1. Febr., lautet: Drei weitere amerikanische Zerstörer sind nach Schanghai abgefahren.

Aus Manila wird weiter gemeldet: Der amerikanische Kreuzer „Houston" und vier amerikanische Zerstörer sind nach Schanghai abgegangen.

Japans Antwort auf einen britischen Protest

Aus Tokio wird gemeldet: Der Außenminister erklärte dem britischen Botschafter, der ihm einen Protest seiner Regierung gegen die japanischen Maßnahmen in Schanghai zur Kenntnis brachte, daß die von den Japanern in Schanghai ergriffenen Maßnahmen nicht das Mindestmaß des Notwendigen überschritten hätten und gab zu verstehen, daß der britische Protest auf falschen Informationen zu beruhen scheine, die propagandistischer Natur seien.

USA. lehnen Beteiligung an der Untersuchungskommission für Schanghai ab

Aus Genf, wird gemeldet: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Einladung des Generalsekretärs des Völkerbundes, sich an der Untersuchung über die Vorgänge in Schanghai zu beteiligen, beantwortet. Das amerikanische Staatsdepartement teilt in seinem Schreiben mit, daß die Vereinigten Staaten an den Bemühungen des Völkerbundes, den Konflikt zwischen Japan und China beizulegen, bereitwilligst teilnehmen wollen. Einer direkten Vertretung der Vereinigten Staaten in der Untersuchungskommission, die auf Grund des Artikels 15 des Paktes Feststellungen an Ort und Stelle in Schanghai treffen soll, stünden jedoch zwei Hindernisse entgegen. Zunächst seien die Vereinigten Staaten nicht Mitglied des Völkerbundes. Sodann ruhe ja die Einsetzung dieser Kommission nicht auf einem einmütigen Beschluß des Völkerbundsrates zurück, da Japan vorläufig Einwendungen gegen die Anwendung des Artikels 15 erhoben habe. Das Staatsdepartement hätte sich, so heißt es weiter in dem Antwortschreiben, entschlossen, seinen Vertreter in Schanghai zu beauftragen, einen Bericht über die Lage in Schanghai zu machen und ihn dem Generalsekretär für seine Untersuchung zur Verfügung zu stellen.

Die Untersuchungskommission reist über Newyork

Vom Generalsekretär des Völkerbundes wird mitgeteilt, daß der Verkehr auf der Ostchinesischen Bahn nördlich von Charbin unterbrochen ist, so daß die vom Völkerbundsrat im Dezember vor. Jahres eingesetzte internationale Untersuchungskommission für die Vorgänge im Fernen Osten einem Beschluß des Vorsitzenden dieser Kommission, Lord Lytton-England, folgend, am 3. Februar nach Newyork reisen wird, um sich von dort auf dem kürzesten Wege nach China zu begeben.

Die japanische Presse

kritisiert den Beschluß des Völkerbundsrates, Artikel 15 anzuwenden, sehr scharf als sachlich unberechtigt und politisch höchst bedenklich. Die japanischen Seesoldaten hätten ausschließlich chinesische Angriffe abgewehrt, als sie auf Anordnung des internationalen Stadtrates die von Tausenden von Ausländern bewohnte Zone von Schanghai besetzten. Der Zwischenfall lasse sich mit den Vorgängen in der Mandschurei nicht vergleichen. Die Schanghai-Frage sei lediglich von augenblicklicher und lokaler Bedeutung, werde vom Völkerbundsrat aber offenbar ungeheuer überschätzt. Es bestehe keine Gefahr eines Kriegsausbruches zwischen Japan und China, der allein die Voraussetzung für die Anwendung des Artikels 15 und der daraus resultierenden Sanktionen bilden sollte. Der Beschluß des Völkerbundsrates lasse vollkommen die Tatsache außer acht, daß der Völkerbund bei dem anglo-amerikanischen Bombardement Nankings im Jahre 1927, das einen viel schlimmeren Gewaltakt dargestellt habe, nicht eingeschritten sei. Der übereilte Beschluß des Völkerbundsrates sei für Japan unbegreiflich, dessen Beziehungen zum Völkerbunde dadurch schwer gefährdet seien.

Allerlei

Eine Unterredung ohne Beschlüsse

Aus Nanking, 1. Febr., wird gemeldet: Der japanische Generalkonsul sprach heute beim chinesischen Außenminister vor und beschuldigte die chinesischen Truppen, daß sie als erste in Schapei das Feuer eröffnet hätten. Der Außenminister entgegnete, die Japaner seien an erster Stelle dafür verantwortlich, weil sie in chinesisches Gebiet eingedrungen seien. Der Generalkonsul forderte dann, daß der Status quo aufrechterhalten werde; aber der Außenminister erklärte, daß zunächst die normalen Bedingungen wieder hergestellt werden müßten. In dieser Unterredung sind demnach keine Beschlüsse gefaßt worden.

Chinas Außenminister lehnt Kriegserklärung ab

Nach einer im Matin veröffentlichten Agenturmeldung aus Nanking habe der neue chinesische Außenminister Lowenkau kategorisch die Nachricht dementiert, China würde noch heute Japan den Krieg erklären. Er habe vielmehr betont, daß China niemals den Krieg erklären werde, aber daß es Widerstand leisten und bis auf den letzten Mann und auf die letzte Patrone kämpfen werde, solange Japan China Gewalt antue und es erniedrige. Die legitime Verteidigung sei stets durch das internationale Gesetz und sogar durch die Humanität gerechtfertigt.

Neuer amerikanischer Protest in Tokio

Die amerikanische Regierung hat einen weiteren Protest an Japan gesandt. Der Protest bezieht sich auf den allgemeinen Grundsatz der Verletzung internationaler Rechte durch den japanischen Einfall in Schanghai. Es liegt zwar keine Bestätigung vor, doch wird angenommen, daß Großbritannien einen ähnlichen Schritt tun wird.

320 Millionen RM Reichsmittel für Preußen?

Wie das WTB.-Büro bereits gemeldet hat, bewegten sich die preußischen Verhandlungen mit der Reichsregierung nach dem Scheitern des Ueberganges der Preußenkasse auf das Reich auf der Basis einer starken Beteiligung bezw. Vorherrschaft des Reiches bei den preußischen Siedlungsinstituten. Das Reich sollte nun diese Forderung als Vorbedingung für die Ueberlassung größerer Summen zum Ausgleich des preußischen Etats aufgestellt haben.

Jetzt ist im Preußischen Landtag von den Deutschnationalen eine Große Anfrage eingebracht worden, in der es heißt, der preußische

Finanzminister Dr. Klepper habe zur Beseitigung des Defizits im preußischen Haushalt dem Reich gegen eine Entschädigung von 320 Millionen RM. die Abtretung des gesamten preußischen Siedlungswesens an das Reich angeboten,

sowie den Verzicht Preußens auf seine Anteile an der Reichssiedlungsbank und die Auflösung der Preußischen Landesrentenbank. Die Deutschnationalen fragen, was die Regierung dagegen tun wolle, „daß der gegenwärtige Finanzminister eine die Lebensinteressen Preußens gefährdende Finanzpolitik weiter betreibe."

Hierzu wird dem WTB.-Büro in unterrichteten Kreisen erklärt, daß es sich bei den Einzelangaben der Großen Anfrage um ein Projekt handele, das in der Tat Gegenstand von Besprechungen der zuständigen preußischen Stellen mit der Reichsregierung sei. Die Verhandlungen wären noch nicht zum Abschluß gekommen. Jedoch dürfte noch Mitte dieser Woche das preußische Kabinett den Haushaltsplan für 1932 im wesentlichen verabschieden.

Der Reichstag

„Eine Nachricht, daß der Reichstag für den 16. Februar einberufen sei, ist, wie das WTB.-Büro von maßgebender Stelle erfährt, nicht richtig. Eine Entscheidung über den Tag, an dem der Reichstag zusammentritt, ist bisher noch nicht gefallen. Sie wird erst getroffen werden können, sobald Reichstagspräsident Löbe, der verreist ist, wieder in Berlin eingetroffen ist. Im übrigen hat sich an den Dispositionen des Reichstags nichts geändert. Man rechnet vielmehr, wie wir bereits vor einigen Tagen berichteten, mit einer vorzeitigen Einberufung des Reichstags Mitte Februar nur zu dem Zweck, den Termin für die Reichspräsidentenwahl festzusetzen.

Ueber den kommunistischen Antrag, den Auswärtigen Ausschuß des Reichstags sofort zur Beratung über den chinesisch-japanischen Zwist einzuberufen, ist, wie das WTB.-Büro weiter hört, noch keine Entscheidung getroffen worden. Der stellvertretende Ausschußvorsitzende Scheidemann (Soz.) dürfte vielmehr zunächst feststellen, ob die großen Parteien und die Regierung ein Interesse an einem Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses haben. Selbst wenn das der Fall wäre, würde es sehr zweifelhaft bleiben, ob der Ausschuß schon im jetzigen Zeitpunkt einberufen werden würde, da die zur Auskunfterteilung notwendigen Vertreter des Auswärtigen Amtes in den nächsten Wochen durch die Genfer Verhandlungen in Anspruch genommen sein werden.

Achtung bei Zahlungen an Ausländer

In Anbetracht der sich häufenden Verurteilungen wegen Verstoßes gegen die Devisenvorschriften wird von zuständiger Stelle noch einmal darauf hingewiesen, daß alle Zahlungen an Ausländer, auch Barzahlungen im Inlande, soweit sie über die Freigrenze von 200 RM. in einem Monat hinausgehen, genehmigungspflichtig sind.

Eingreifen des Preiskommissars beim Mitteldeutschen und Ostelbischen Braunkohlensyndikat

Die Regelung der Preise beim Mitteldeutschen Braunkohlensyndikat hat, wie das Berl. Tagebl. berichtet, in Verbraucherkreisen starke Mißstimmung hervorgerufen.

Auf Grund der letzten Notverordnung sind nun lediglich die sogenannten Reichsanzeigerpreise, die tatsächlich nur auf dem Papier standen, um 10 Prozent gesenkt worden. Für die Verbraucher ist daher vielfach eine effektive Preisermäßigung überhaupt nicht eingetreten, und es ist verständlich, daß man mit diesem negativen Ergebnis der Preissenkungsaktion außerordentlich unzufrieden ist. Andererseits besteht jedoch die Tatsache, daß das Syndikat die ihm durch die Notverordnung auferlegte Preissenkungsverpflichtung formell erfüllt hat. Kohlenwirtschaftsorgane und Reichswirtschaftsministerium haben sich mit dieser Angelegenheit bereits befaßt und sind offenbar zu der Einsicht gekommen, daß für sie ein Vorgehen auf Grund der Notverordnung nicht möglich ist. Doch sind die Beschwerden an den Reichskommissar für Preisüberwachung weitergeleitet worden, und Dr. Goerdeler wird schon in den allernächsten Tagen die Verhandlungen aufnehmen. Der Reichskommissar hat bekanntlich unbeschränkte Vollmachten; trotzdem hofft man offenbar, in diesem Falle ohne einen Zwangseingriff auskommen zu können. Man will vielmehr versuchen, die Werke des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikates zu einem — vielleicht zeitlich begrenzten — freiwilligen Entgegenkommen zu veranlassen.

Gleichzeitig hat der Preiskommissar, wie das Berl. Tagebl. weiter hört, ein Eingreifen in die Preisverhältnisse beim Ostelbischen Braunkohlensyndikat beschlossen. Auch hier finden die Verhandlungen bereits in den nächsten Tagen statt und sollen gleichfalls mit aller Beschleunigung zum Abschluß gebracht werden.

Die Abrüstungs-Konferenz

Deutschlands Standpunkt

Rundfunkrede des Freiherrn von Rheinbaben

Freiherr von Rheinbaben, der der deutschen Abrüstungsdelegation angehört, sprach in Genf im Rundfunk in einer Rede, die nach Amerika übertragen wurde, über den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage. Er erklärte, die Lage Deutschlands sei der beste Beweis, daß der Weltkrieg immer noch nicht liquidiert sei. Zwei Haupthindernisse ständen der freien und unabhängigen Entwicklung der deutschen Nation entgegen: Die Reparationszahlungen, deren Weiterbezahlung sich als unmöglich erwiesen habe, und die ständige Bedrohung durch übergerüstete Nachbarn.

Deutschland habe das Recht, auf Grund des Versailler Vertrages zu verlangen, daß die Siegerstaaten ebenso und nach den gleichen Methoden abrüsten, wie es Deutschland getan habe.

Ein Abrüstungsabkommen, das die bisherige Diskriminierung in den Rüstungen aufrecht erhalte, sei für Deutschland unannehmbar. Freiherr von Rheinbaben ging zum Schluß seiner Ausführungen kurz auf die Sicherheitsfrage ein und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Konferenz, deren einzige Aufgabe die allgemeine Abrüstung sei, die Hoffnungen der Völker nicht enttäuschen werde.

*

Aus Washington wird gemeldet: Die Rundfunkrede des Staatssekretärs von Rheinbaben in Genf über die deutschen Ziele auf der Abrüstungskonferenz wirkte hier sehr sympathisch und war in Inhalt wie in der vorzüglichen englischen Aussprache gleich eindrucksvoll.

Erklärungen des Botschafters Nadolny

Botschafter Nadolny erklärte dem Genfer Korrespondenten des „Observer",

die Haltung Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz werde positiv sein.

Deutschland ist der Auffassung, daß die Welt nicht Geschütze brauche, sondern Brot. Deutschland habe abgerüstet. Daher hat es ein besonderes Interesse an der Abrüstung der anderen Staaten und bestehe auch darauf. Es sei weiter der Ansicht, daß die Methode der Beschränkung der Rüstungsausgaben — wie sie im Konventionsentwurf niedergelegt sei — ungenügend sei.

Die „direkte" Methode der Abrüstung

werde daher von Deutschland vorgezogen.

Nadolny betonte, daß nach seiner Meinung die wichtigste Frage, soweit Deutschland in Betracht komme, die der Diskriminierung sei. Vom Art. 8 der Völkerbundssatzung aus dürfe Deutschland die allgemeine Abrüstung fordern.

Ueber angebliche Geheimrüstungen in Deutschland

erklärte Nadolny: Diese Behauptungen sind

vollkommen unbegründet

und scheinen in diesem Augenblick in Umlauf gesetzt worden zu sein, um die Konferenz zu sabotieren und eine für Deutschland ungünstige Atmosphäre zu schaffen. Er drückte seine Befriedigung darüber aus, daß ein Engländer, nämlich Henderson, den Vorsitz auf der Konferenz führen wird, und versicherte, daß Deutschland alles tun lassen werde, um die Konferenz zu einem Erfolg zu gestalten.

Was tut Frankreich?

Vorbesprechungen bei Kriegsminister Tardieu

Kriegsminister Tardieu empfing die Vorsitzenden der Senatsausschüsse für auswärtige Angelegenheiten und Heeresfragen, die Senatoren Berenger und Mossimy, die ihm die stenographische Nachschrift der Erklärungen der Senatoren General Bourgeois und Eccard über die angeblichen Rüstungen gewisser Mächte übergaben. Der Kriegsminister unterhielt sich mit den beiden Senatoren außerdem über die Genfer Abrüstungskonferenz, die auch Gegenstand einer Unterredung zwischen ihm und dem Vorsitzenden des Kammerausschusses für Auswärtiges, Castellane, war.

Frankreichs voraussichtliche Bedingung für Rüstungsverminderung

Der Pariser Korrespondent der Times sagt, alle eventl. französischen Vorschläge zur Rüstungsverminderung dürften von der Bedingung abhängig gemacht werden, daß ein System gegenseitigen Beistandes zwischen den Nationen vereinbart werde. Die Anwesenheit Paul Boncours in Genf deute darauf hin, daß das Genfer Protokoll von 1924, an dessen Abfassung er beteiligt war, wieder zum Leben erweckt werden solle.

Herriot für die Abrüstungsthese des Genfer Protokolls

Bei einer Veranstaltung der französischen radikalen Partei in Castelsarrasin hielt der Abgeordnete Herriot eine Rede, in der er erklärte, die Grundlage der Friedenspolitik bleibe die Achtung der Verträge. Diese seien jedoch nicht für die Ewigkeit geschaffen. Der Versailler Vertrag lasse Revisionen zu; aber man könne zu ihnen nur unter drei Bedingungen schreiten: Erstens könnten Revisionen nicht einseitig gefordert werden; zweitens machten sie ein über den Parteien stehendes Schiedsorgan notwendig; drittens sei eine vorherige Verständigung der ganzen Welt über die Aufrechterhaltung des Weltfriedens erforderlich. Hinsichtlich der Abrüstung beteuerte Herriot, daß er ein Anhänger des Genfer Protokolls bleibe, das auf drei Pfeilern ruhe: Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit, Abrüstung. Für den Augenblick finde sich das einzig mögliche positive Programm in dem Protokoll.

Dr. Schober

über seine Ministertätigkeit und sein Ausscheiden aus der Regierung

Dr. Schober hielt in der Hauptversammlung der Reichsorganisation der Kaufleute Oesterreichs eine Rede, in der er sich ausführlich über seine frühere Tätigkeit als Bundeskanzler, als Vizekanzler und Außenminister und schließlich über sein Ausscheiden aus der Regierung und die derzeitige wirtschaftliche und politische Lage Oesterreichs äußerte.

Er führte u. a. aus: Ein ehemaliger österreichischer Minister will in Paris erfahren haben, daß, solange Schober Außenminister sei, Oesterreich verhandlungsunfähig sei. Das ist, gelinde gesagt, eine Anmaßung, so etwas von einem Menschen zu behaupten, der Oesterreich in seiner größten Schicksalsfrage mit Erfolg vertreten hat. Und da komme ich nun auf den

Kern allen Uebels in Oesterreich,

und das ist

das Parteisystem.

Die Interessen jeder Entwicklung Oesterreichs werden rundweg preisgegeben, wenn es sich um eine Parteifrage handelt. Erinnern Sie sich daran, daß eine Regierung, die im Jahre 1930 eine Investitionsanleihe erreichte, die seit 1927 erwartet wurde, und daß eine Regierung, die 400 Millionen Schilling als erste Tranche ins Land gebracht hatte, und der weitere 400 Millionen Schilling für Oktober versprochen wurden, nur deshalb gestürzt wurde, weil sie einen Parteipolitiker, den sie nicht für befähigt hielt, nicht zu dem Posten gelangen lassen wollte, den ihm seine Partei verschaffen wollte. Das ist ja das Krasse, daß Parteifragen und Parteiinteressen bei uns vorherrschen. Die Nutzanwendung hiervon auf die gegenwärtige Lage überlasse ich Ihnen selbst, weil ich nicht in eigener Sache sprechen will. Aber das eine steht fest: Wenn man am Dienstag in einem Vortrag betont: „Das ist unser Programm" und mit den Worten schließt: „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott", dann darf man nicht am nächsten Tage die Demission der Regierung herbeiführen. Wenn der bisherigen Mehrheit zum Vorwurf gemacht wurde, daß sie zu schwach sei, und die Probleme nicht scharf genug anpacken könne, da sie nicht energisch genug gegen die Opposition vorgehen könne, dann darf man diese Mehrheit nicht noch um weitere zehn Stimmen am nächsten Tage schwächen.

Ich habe wiederholt gesagt, daß für Oesterreich in seiner heutigen wirtschaftlichen Not

ein Ausweg

gesucht werden muß. Und diesen Ausweg glaubte ich in einer

Erweiterung unseres Wirtschaftsgebietes

zu finden. Hätte ein österreichischer Außenminister und eine österreichische Regierung, denen eine Gelegenheit geboten wird, für die Produkte des Landes ein Absatzgebiet zu finden, es wagen dürfen, eine solche Gelegenheit ungenutzt zu lassen? Ich bin überzeugt, daß die österreichische Regierung weggefegt worden wäre, die das Bestreben, im Einvernehmen mit Deutschland eine Erweiterung unseres Wirtschaftsgebietes zu finden, abgewiesen hätte. Viel wäre uns erspart geblieben.

Ich habe damals erklärt, daß wir bereit seien, mit jedem Staat zu verhandeln, der den gleichen guten Willen hätte, und unser Wirtschaftsgebiet erweitern wolle. Da haben aber die Politiker eine gute Idee — ich will hoffen, nur vorläufig — zerschlagen.

Jetzt kommt man mit dem

Schlagwort von der Donauföderation.

Man darf dazu nicht unbedingt nein sagen, doch muß man prüfen, ob das Projekt etwas taugt. Es gibt eine Möglichkeit unter einer Bedingung. Es muß jemand da sein, der die Produkte der Agrarstaaten uns abnimmt, die wir allein nicht verbauen können. Wenn Bulgarien, Rumänien, Ungarn und Jugoslawien einen Ueberschuß von Agrarprodukten von mehr als 50 Millionen Meterzentnern haben und Oesterreich und die Tschechoslowakei höchstens acht Millionen Meterzentner aufnehmen können, dann frage ich, wo die anderen 42 Millionen Meterzentner hinkommen sollen. Diese würden unser Land überschwemmen und unsere Bauernschaft würde zu

gezwungen sein, weit unter ihren Selbstkostenpreis nicht den geringsten Preis mehr erzielen kann. Wir aber dürfen keine einseitige Politik machen. Wir müssen trachten, daß die Bürger und Bauern in gleicher Weise prosperieren, weil nur dann der Staat gedeihen kann. Ich bin vollständig davon überzeugt, daß es keinen vernünftigen Menschen im Auslande gibt, der gefunden hätte, daß der Außenminister das Hindernis für

die Verhandlungsfähigkeit Oesterreichs

ist. Die erwähnte Behauptung ist aber ein Beweis für die Gewissenlosigkeit, mit der solche Argumente in die Bevölkerung geschleudert werden.

Ich kann mich, schloß Schober, nur den Worten Ihres Präsidenten anschließen, der vorhin erklärte: Machen Sie

mit der Parteipolitik Schluß

und betreiben Sie

nur Wirtschaftspolitik.

So werden Sie den Interessen des Staates, den wir alle lieben, am besten dienen, und der Staat wird, wenn die Politiker nichts mehr dreinzureden haben werden, seinen Platz an der Sonne finden.

Kleine polit. Nachrichten

Die Wirtschaftspartei bleibt den Strafrechtsausschußsitzungen fern

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei billigte einmütig die Haltung des Abg. Jörissen im Strafrechtsausschuß des Reichstages und die von ihm im Ausschuß abgegebene Erklärung, daß die Wirtschaftspartei angesichts des Fernbleibens der Deutschnationalen und der nationalsozialistischen Vertreter eine Weiterberatung der Staatsrechtsreform durch den Ausschuß für zwecklos halte und sich daher gleichfalls an den Ausschußsitzungen nicht weiter beteiligen werde. Zur Frage einer früheren Einberufung des Reichstags wurde noch nicht endgültig Stellung genommen.

Redeverbot

Der Landrat des Kreises Olpe hat dem Landesführer des Stahlhelms, Studienrat Mahnken, für den Bezirk des Kreises Olpe Redeverbot auferlegt, weil zu befürchten stehe, daß durch das öffentliche Auftreten des Studienrat Mahnken im Kreise Olpe die öffentliche Ruhe und Sicherheit gestört werde.

Die Partei gewechselt

Der bisher der Wirtschaftspartei angehörende preußische Landtagsabgeordnete Mentz ist zur deutschnationalen Volkspartei und Landtagsfraktion übergetreten.

Protest gegen die Vertreibung der Jesuiten aus Spanien

Der Vorsitzende des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Fürst Alois zu Löwenstein, hat anläßlich der Vertreibung der Jesuiten aus Spanien an Kardinalstaatssekretär Pacelli ein Telegramm gesandt, in dem es heißt, daß die Katholiken Deutschlands Seiner Heiligkeit ihren schmerzerfüllten Protest gegen die gewaltsame Unterdrückung der Gesellschaft Jesu in Spanien unterbreiten.

Aussöhnung zwischen Henderson und der nationalen Regierung?

Aus Genf wird berichtet: Der der britischen Abrüstungsdelegation angehörende Staatssekretär für die Dominien, Thomas, stattete Henderson einen Besuch ab. In englischen Kreisen wird die Tatsache dieses Besuches und die Herzlichkeit der geführten Unterhaltung als wichtiges Anzeichen dafür gewertet, daß die tiefgehende Verstimmung, die zwischen Henderson und den der Nationalregierung beigetretenen Führern der Arbeiterpartei seit der letzten Krise bestanden hat, überwunden ist und von einer gesellschaftlichen Aechtung Hendersons, die man bisher bemerkt haben wollte, nunmehr keine Rede sein kann.

Der Industrieaufbau in Sowjetrußland

Aus Moskau wird gemeldet: Der erste Hochofen des Magnitogorsker Hüttenwerkes ist in Betrieb genommen worden. Nach Ansicht maßgebender amerikanischer und sowjetrussischer Fachleute stellt dieser Hochofen, der eine Tagesleistung von 1000 Tonnen Metall aufbringen kann, eine Vollkommenheit der Hochofentechnik dar. Magnitogorsk wird insgesamt acht Hochöfen haben, von denen sechs im laufenden Jahr in Betrieb gesetzt werden.

Neue spanische Devisenverordnung

Der spanische Staatsanzeiger veröffentlicht eine neue Devisenverordnung. Danach dürfen künftig einheimische und ausländische Banken in Spanien untereinander Devisenankaufs- und Verkaufsgeschäfte tätigen. Die autorisierten Banken können Devisenkauforders jedoch nur durchführen, soweit ausländische Devisen zur Bezahlung von eingeführten Waren notwendig sind. Die Banken müssen täglich ihre auf der Grundlage des französischen Francs errechnete Bilanz vorlegen. Die Devisenzentrale wird täglich den Kurs der Peseta für sämtliche Kompensierungsoperationen festsetzen

Konkurse und Vergleichsverfahren im Januar 1932. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Januar 1932 durch den Reichsanzeiger 1128 neue Konkurse — ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 751 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für Dezember 1931 stellten sich auf 1178 bezw. 864

Nr. 27 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 2. Februar 1932

Aus der Stadt

?,? **Reichsbahn-Personalien.** Reichsbahn-Lademeister Rudolf Brotte wurde aus Gesundheitsrücksichten ab 1. 2. 1932 in den dauernden Ruhestand versetzt.

?,? **Haftprüfungstermin Bragard.** Gestern nachmittag stand gegen den in Haft befindlichen Stadtverordneten Jul. Bragard vor dem Amtsgericht Soest Haftprüfungstermin an. Die Verhandlung, zu der eine Reihe Zeugen aufgeboten war, dauerte von 16 bis 19 Uhr. B. wurde von Herrn Rechtsanwalt Sträter verteidigt, der Haftentlassung beantragte. Das Gericht wird heute den Beschluß über die Haftentlassung verkünden. — Gleichzeitig wurde auch über die Entlassung des Arbeiters Brusis verhandelt.

:: **Marktbericht vom 2. Februar.** Blumenkohl, holl., 50—70 ₰, italien. 40—50 ₰, Para-Nüsse, Pfd. 50 ₰, Erdnüsse, Pfd. 25 ₰, Kartoffeln, Zentner 3,20 ℳ, Molkereibutter, Pfund 1,50 ℳ, Landbutter, Pfund 1,25 ℳ, Eier, 11 Stück 1,— ℳ, Aepfel, Pfd. 10—20 ₰, Schwarzwurzeln, Pfd. 35 ₰, Zwiebeln, neue Pfd. 15 ₰, Porree, Bund 10 ₰, Zitronen, Stck. 5 u. 10 ₰, Kopfsalat, Stck. 25—30 ₰, Radieschen, Bund 10 ₰, Bananen, Pfd 35—40 ₰, Möhren, Pfd. 8—10 ₰, Rotkohl, Pfd. 8 ₰, dicke Nüsse, Pfd. 30—70 ₰, Spinat, Pfund 20 ₰, Maronen, Pfd. 30—40 ₰, Birnen, Pfd. 5—20 ₰, Wirsing, Kopf 10—15 ₰, Weißkohl, Pfd. 5 ₰, Endivien, Stück 10—15 ₰, Rosenkohl, Pfd. 15 ₰, Apfelsinen, Stück von 3—10 ₰.

)!(**Soester Geflügelzüchter-Erfolg.** Der bekannte Geflügelzüchter silberfarbiger Italiener-Hühner, Joh. Dickgreber von hier, erzielte auf der großen „Nationalen Geflügel-Ausstellung" in Essen ganz große Erfolge. Ihm wurden zuerkannt: 2 Ehrenpreise, der Club-Ehrenpreis und Ausstellungs-Ehrenpreis, 6 mal sehr gut sowie der Leistungspreis für gesamte Bestleistung in der Klasse silberfarbiger Italiener.

:?: **Die Pfundsammlung** für die Nothilfe für Februar ist noch Dienstag, den 2. und Mittwoch, den 3. ds. Mts., im Sitzungszimmer des alten Rathauses von 9 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

:?: **Walpurgis-Vortrag.** Der nächste Walpurgis-Vortrag wird nicht wie angegeben, von Herrn Dr. Steinhausen-Soest, der am 10. Februar spricht, sondern von Herrn Privatdozent lic. Karl Ellige-Münster, am 3. Februar gehalten.

?,? **„Nationalsozialismus und Protestantismus".** Am Sonntagabend, 8 Uhr, wurde im Wiesegemeindehaus, das vollständig gefüllt war, bei größtem Interesse der Anwesenden über die Frage des Verhältnisses von „Nationalsozialismus und Protestantismus" ein Vortrag gehalten. Der Redner, der frühere hiesige Studieninspektor Pfarrer Lic. Loß, jetzt Studentenpfarrer in Münster, änderte sein Thema insofern, als er auch die modernsten nationalsozialistischen Strömungen hinzunahm. In einstündiger, gehaltvoller und formgerechter Weise legte er die Grundanschauungen der verschiedenen nationalsozialistischen Strömungen, die er im Ganzen wohl zu würdigen verstand, kritisch auseinander, setzte sich mit der Heiligsprechung der Rasse und des Volkstums auseinander, er kannte die hohe Bedeutung dieser urgegebenen Momente für die Gestaltung der einzelnen Seele wie des Volksgemüts in hohem Maße an und wies sowohl die Gefahren als auch die Richtziele dieser Bewegungen als ein ausgezeichneter Kenner dar. — Eine lebhafte Aussprache, die durchaus die Höhenlage des Vortrages innehatte, fügte sich an. Es wurde eine politische Debatte ausdrücklich vermieden, dagegen die grundlegende Momente der religiösen Frage und Nationalsozialismus scharf betont. Die Versammlung, die zugleich als Generalversammlung des evangelischen Bundes, Zweigverein Soest, gehalten und mit einem kurzen Tätigkeitsbericht eröfnet war, schloß kurz nach 10 Uhr.

?:? **Wasserfreunde Soest.** Auf die heute abend um 20,30 Uhr im Clubhause stattfindende Monatsversammlung wird an dieser Stelle besonders hingewiesen. Alle Mitglieder sind freundlichst eingeladen und wird um recht rege Beteiligung gebeten. (Siehe Anzeige).

?,? **Thomämännerverein.** Heute abend wird im Thomämännerverein ein ehemaliger Segeant der kaiserlichen Schutztruppen über seine Erlebnisse in Kamerun berichten. Land und Leute, Jagd und Abenteuer werden zur Genüge dargestellt werden. Auch die Familien der Mitglieder sind willkommen.

)!(**Lustiger Theaterabend.** Das Tambourkorps des Schützenvereins „Einigkeit" Soest veranstaltete Sonntag abend bei Wipker einen lustigen Theaterabend, der sehr gut besucht war. Musikstücke, Prolog von Frl. Vollmerich, Begrüßungsansprache u. Theater wechselten in schöner Reihenfolge untereinander ab. In dem Mittelpunkt des Programms stand wohl der Schwank in 3 Akten „Pfiffig und Co." — Die Aufführung des von Humor sprühenden Stückes zeugte von sorgfältigster Vorbereitung. Wahre Lachsalven und Beifallsspendungen zeigten die große Zufriedenheit der Zuschauer. Höchste Anerkennung muß aber auch dem Tambourkorps gezollt werden. In exakter und vollendeter Weise brachte es den Fanfarenmarsch „Fehrbelliner" u. den „Florentinermarsch" zum Vortrag. Wir sind gewiß, daß, wenn die Tambourleute so weiter arbeiten, sie keine Konkurrenz zu scheuen brauchen. Doch muß die Parole lauten: Nie rasten! Nach dem offiziellen Teil des Abends trat der Kappen-Tanz in seine Rechte. Lustig und in geselliger Weise verlief der Abend in vollster Zufriedenheit der Veranstalter und Besucher. Wie wir hören, soll dieser Abend wiederholt werden. Auch dann wäre dem Tambourkorps ein ebenso volles Haus zu wünschen. Der Besuch lohnt sich in reichstem Maße. Näheres soll noch bekanntgegeben werden. E. S.

(!) **Hotel-Kaffee „Zum Krahnen".** Die seit Montag hier gastierende Kapelle Karl Landgraf veranstaltet am Mittwoch einen populären Abend. Die dritte Kappensitzung findet am Donnerstag statt.

?,? **„Lichtburg".** Wir weisen nochmals auf die letzte Vorstellung des Films „Der Mörder Dimitri Karamasoff" heute abend hin. Die bisherigen Besucher anerkannten die ernste, ausgezeichnete Arbeit, mit der dieser Film in allen seinen Einzelheiten hergestellt worden ist. Es ist ein Film von großem Format. Bis in die kleinste Szene hinein mit seltener Meisterschaft und großem Geschick gemacht. Jeder Kinofreund sollte sich das Werk heute abend noch ansehen.

★

Generalversammlung des Soester Hausfrauenbundes

Der Soester Hausfrauenbund hielt in der vorigen Woche bei starker Anteilnahme seiner Mitglieder im Grußschen Saale seine Jahreshauptversammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Professor Schäfer, konnte bei ihrem Jahresrückblick feststellen, daß der Verein auch auf sozialem Gebiete viel Gutes leisten konnte. Wir erinnern nur an die „Deutschen Abende", die Weihnachtsfeier und verschiedene andere Veranstaltungen. Die Vorsitzende gab sodann einen Ausblick auf das diesjährige Programm: Besichtigung von Plangen Mühle, der Pelztierfarm in Borgeln, neben einem Fischessen und Lehrfilmen und Vorträgen wird der Verein anläßlich der 100. Wiederkehr des Todestages von Goethe einen Goethe-Gedächtnisabend veranstalten.

Die Mitgliederbewegung ist beim Hausfrauenbund erfreulicher Weise aufwärts gegangen. Während viele Vereine wegen der Notlage ihrer Mitglieder mehr Abgänge als Zugänge zu verzeichnen haben, kann der Hausfrauenbund den Zugang von 60 Mitgliedern feststellen. Der Verein weist auch an dieser Stelle nochmals darauf hin, daß Anmeldungen jederzeit von Frau Hochherz, Frau Behlmer oder Frau Schäfer entgegengenommen werden.

Der Jahresbericht, der von Frau Hagen erstattet wurde, zeigte, in welch hohem Maße sich der Verein der sozialen Hilfe Notdürftiger mit Erfolg gewidmet hat. Um diese Hilfeleistung noch erhöhen zu können, wird dringend darum gebeten, **daß sich noch Helferinnen für die monatlichen Pfundsammlungen melden.** Die Worte der Vortragenden zeigten die herrschende große Not in vielen Familien. Hier müsse ein offenes Herz gezeigt werden, um die Not wenigstens in ihrem schlimmsten Ausmaßen steuern zu können. Kleidungsstücke, vor allem aber Kinderschuhe, seien einer willkommene Gabe.

Der Verein selbst konnte aus eigenen Veranstaltungsüberschüssen der Nothilfe 450,— Mk. zur Verfügung stellen, außerdem 3 erholungsbedürftigen Mitgliedern die zur Kur erforderlichen Mittel gewähren.

Der Verein, der selbst Abendkurse für berufstätige Mädchen im Kochen, Backen und Anrichten von Speisen bei guter Teilnahme abhält, begrüßt die von der Stadtverwaltung für die erwerbslose Jugend eingerichteten Fortbildungskurse.

Der Kassenbericht schließt mit einem kleinen Defizit ab. Der Kassiererin, Frau Hochherz, wird für die mustergültige Führung der Kasse der Dank der Versammlung ausgesprochen. Bei den Vorstandswahlen erfolgt einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder.

Nach verschiedenen Mitteilungen ergriff sodann ein Vertreter der Maggiwerke das Wort zu einem imposanten Filmvortrag. Mit regem Interesse verfolgten die anwesenden Frauen die Herstellung der beliebten Maggiwürfel. Aus dem kleinen Häuschen des Begründers sind große Gebäudekomplexe und Fabrikanlagen geworden, die in technischer Hinsicht vollendet sind. Ueber 3000 Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen sind heute in den Fabriken, die blitzsauber gehalten sind, beschäftigt. Große Viehbestände, Gemüse- und Kartoffelfelder und Weiden, die zur Erlangung der Erzeugnisse dienen, zogen an den Augen der Versammlungsbesucher vorüber. Angenehm berührten die sozialen Einrichtungen der Maggiwerke für die Angestellten und Arbeiter des Werkes, denen hygienisch vollkommen eingerichtete Arbeitsräume, Kantinen, Lesehallen usw. zur Verfügung stehen. Wie am laufenden Band vollzieht sich die Herstellung der ungefähr 25 verschiedensten Würfel, die von Berlin aus in alle Welt geschickt werden. Am Schluß des Abends wurden „Kraftproben" der Maggiwerke kostenlos ausgeteilt.

Mit dem Dank an den Vertreter der Maggi-Werke, Heinz Ewert, schloß die Vorsitzende die Jahreshauptversammlung des Soester Hausfrauenbundes. —

★

Jahresfest des evang. Volksvereins

Im überfüllten Vereinshaussaale konnte am vergangenen Sonntag der ev. Volksverein sein diesjähriges Jahresfest feiern. Eingeleitet wurde dasselbe durch einen Marsch, gespielt vom Posaunenchor und dem Gesang des Liedes „Eine feste Burg ist unser Gott". Nach dem Gesang der Gesangabteilung „Gott grüße Dich" ergriff der 1. Vorsitzende, Herr Pfr. v. Renesse, das Wort zu einer begeisterten Ansprache, der er die Worte „Denke mit Ehrfurcht an Gott, mit Ernst an Deine Pflicht und mit Liebe an Deinen Nächsten", zugrunde legte. Er gedachte ferner der Gründer des nunmehr seit 45 Jahren bestehenden Vereins und ermahnte, hauptsächlich die jüngere Generation, sich in die Reihen des Volksvereins einzureihen, und bat die alten Mitglieder, weiterhin treu zur Fahne zu halten. Nach einem abermaligen gemeinsamen Gesang der 3. Strophe des Liedes „Eine feste Burg ist unser Gott" und dem Chorgesang „Brüder reicht die Hand zum Bunde" sprach Herr Rektor Pälmer vom Bruderverein Lippstadt einige Worte des Dankes und der Anerkennung. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß in diesem Jahre der Besuch ein bedeutend stärkerer sei als im Vorjahre und freute sich auch, einen erheblichen Zuwachs bei der Gesangabteilung feststellen zu können. Nachdem der erste Teil der Feier, der etwas ernsteren Charakter getragen hatte, beendet war, ging man nach einem Konzertstück des Posaunenchors zum gemütlichen Teil über, den Herr Konrektor Högger mit den Vortrag einiger plattdeutscher Erzählungen von Grimme eröffnete. Anschließend wurde das Theaterstück „Ehrliche Arbeit" von der dramatischen Abteilung flott gespielt. Es zeigte, wie ein rheumatismuskranker Arbeiter sich mit seiner Tochter durch Kartenkleben, Näharbeit und Zeitungsaustragen mühselig über Wasser hält. Daß die Tochter beim Zeitungstragen eine wertvolle Nadel findet, auf deren Wiedererlangung eine hohe Belohnung ausgesetzt war, gehörte mit zum guten Ausklang des Stückes. Die nunmehr folgenden Chöre „Im Krug zum grünen Kranze" und „Die schöne Schäferin" fanden guten Anklang. Im Anschluß sprach Herr Buhle noch einige werbende Worte für den Verein und forderte hauptsächlich die jüngeren Männer auf, dem Verein beizutreten, um eine feste Schutzwehr zu bilden, den den Anstürmen der kirchenfeindlichen Parteien standhält. Gleichzeitig wurde auf den im Februar stattfindenden Theaterabend und auf den im März stattfindenden Liederabend, der unter dem Zeichen des „Deutschen Volksliedes" stehen soll, hingewiesen. Mit dem gemeinsamen Gesang „Nun danket alle Gott" wurde die schöne, eindrucksvolle Feier geschlossen.

★

Familienfeier im M.-G.-V. „Concordia"

Am Samstag abend waren die Mitglieder des M.-G.-V. „Concordia" mit ihren Frauen und Angehörigen nach Wipker geeilt. Alle Erschienenen hatten eine gute Portion Humor mitgebracht, sollten doch für einige Zeit die grauen, mit dem Wetter draußen wetteifernden trüben Alltagssorgen beiseite gelegt werden, um sich am deutschen Lied zu freuen, und die geknüpften Freundschaftsbande aufs Neue zu festigen.

Familienabende sind im genannten Verein so eng mit der Geschichte desselben verbunden, daß man diese Abende nicht feiern kann, ohne sich als Mitglied der großen Familie des Vereins zu fühlen.

So war es denn auch wieder einmal bei der am Samstag stattgefundenen Veranstaltung, die mit der Weihe des Liedes ihren Anfang fand.

Der 1. Vorsitzende, Herr Hermann Gerstemeier, brachte mit seinen Begrüßungsworten Leben und Bewegung in den Kreis der Feiernden. Er nahm sodann im Verlauf des Abends die Ehrung von drei Mitgliedern vor, die sich in diesen Tagen ihrer 25-jährigen Vereinszugehörigkeit erfreuen dürfen. Kaum war der dankbare Beifall verklungen, da warteten die Sänger mit ihren Volksliedern auf. Alte und neue Volksweisen kamen zu Gehör. Leicht u. schwebend ward die Musik durch den Raum getragen. — Einige der Chöre boten eine Ueberraschung, sie waren ein Geschenk des Vereins an die Gäste. Daß die Liedchen von Erfolg begleitet waren, ist nicht zuletzt auf das rastlose Wirken und Streben des Herrn Dirigenten F. Hartleif zurückzuführen.

Aus dem sich nunmehr anschließenden humoristischen Teil soll neben zwei schwäbischen Tanzliedern, die der Männerchor mit sprühender Laune wiedergab, noch das Theaterstückchen „Schusters Liese" erwähnt werden. Sangesbruder Biesterfeld, dem „Vergnügungsdirektor", der hierbei den fuchsigen Schusterstift spielte, war es gelungen, für jede Rolle den richtigen Spieler, die richtige Spielerin zu gewinnen. Kurz und gut: Das Spiel war großartig. Als der alte Flickschuster die verwitwete Studienrätin als seine Frau, die er so urkomisch gefunden hatte, in seinen Armen hielt, da brach ein langanhaltender Beifallssturm los. Einige der Zuschauer wollen Tränen gelacht haben, andere sollen den Mund aufgerissen haben, daß ihnen das Herz kalt wurde. — Die Stunden kommen — die Stunden gehen —. Hiernach wurde dann wieder gesungen und getanzt und ja zu schnell waren die schönen Stunden vorüber.

Aus dem Kreise Soest

T. **Bad Sassendorf,** 1. Febr. **Schöner Erfolg der Winterhilfe.** Der Theaterabend, der gestern im großen Saal des Schützenhauses stattfand, brachte seinen Veranstaltern einen vollen Erfolg. Das Theaterstück, das den Leidensweg einer Mutter zeigte, wurde umrahmt von zwei Liedern des M.-G.-V. Bad Sassendorf. Ohne ein Werturteil über das Stück selbst abzugeben, können wir sagen, daß die Spieler ihre Aufgabe sehr gut erfaßt hatten und ihre Rolle glänzend meisterten. Dafür ernteten sie den reichen Beifall des vollbesetzten Hauses. 418 Programme wurden für die Abendvorstellung verkauft, die den Betrag von 242,75 Rm. ergaben. Dazu kommt der Erlös aus der Generalprobe mit 13,65 Rm. Die Gesamt-Einnahme betrug 256,40 Rm. Nach Abzug der geringen Unkosten wird der Reinertrag dazu verwendet, die Not der Arbeitslosen der Gemeinde Bad Sassendorf zu lindern.

Ostönnen, 1. Febr. **Generalversammlung des Reitervereins.** Am Samstag, den 31. Januar, hielt der Reiterverein Ostönnen und Umgegend in der Gastwirtschaft Georg Sievert seine Generalversammlung ab. Nach Beendigung der Uebungsstunde in der Reithalle eröffnete um 16 Uhr der 1. Vorsitzende, Herr Gemeindevorsteher Leifert, die Versammlung. Ein stilles Gedenken wurde dem verstorbenen Mitglied, Heinrich Mawick sen., gewidmet. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Leifert-Ostönnen u. Heinert-Soest wurden einstimmig wiedergewählt. Die weitere Ergänzung des Vorstandes soll auf der näch-

Seit 1930 ist Kaffee Hag 31% billiger!

1 Pfund Kaffee Hag kostete:		Ermäßigung
Langjähriger Preis nach Goldumstellung	RM 5.00	
Februar 1930	RM 4.50	RM 0.50
Februar 1931	RM 4.05	RM 0.45
März 1931 Zollerhöhung, trotzdem keine Preiserhöhung		RM 0.20
31. Dezember 1931	RM 3.65	RM 0.40
Gesamt-Ermäßigung 31% = RM 1.55		

Die bewährte Qualität ist unverändert.

Für erste Sorten coffeinhaltigen Kaffees sind Preise von über RM 4.00 keine Seltenheit. Kaffee Hag kostet nur RM 3.65 das Pfund.

Wir bemühen uns, den Kaffee Hag so billig wie möglich zu liefern. Noch billiger könnte Kaffee Hag nur dann werden, wenn der Zoll ermäßigt, oder die Bezugspreise von Übersee gesenkt würden.

Der Zoll beträgt aber noch immer auf jedes Pfund gerösteten Kaffee **RM 1.00.** Der Kaffeepreis ist schon so niedrig, daß die Plantagen, welche unsere hochwertigen Kaffees liefern, bereits mit Verlust arbeiten.

Eine 10%ige Lohnsenkung laut Notverordnung macht infolge des hohen Zolles auf den Verkaufspreis von einem Pfund Kaffee etwa 2 Pfg. aus, die Senkung der Postgebühren und Frachten ½ Pfg

Dagegen beträgt die Mehrbelastung durch die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2% bei 1 Pfund Kaffee 3 Pfg.



Das große Paket jetzt nur RM 1.46, das kleine 73 Pfg.

Jeder Kaffeetrinker kann sich heute den guten Kaffee Hag leisten!

ften Versammlung vorgenommen werden., Das neuernannte Ehrengericht setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Wilms-Merklingsen, Lüsse-Ostönnen, Häkel-Ostönnen, Brinkwirt-Merklingsen und Hinnerks-Hattrop. Die Regelung der Kassengeschäfte hat vorläufig Reiterkam. Georg Häkel übernommen. Reitlehrer Franz, Ostönnerlinde, bittet um bessere Beteiligung an den Uebungsstunden, denn Anerkennung und Erfolg ist nur durch systematisches Ueben und straffe Disziplin zu erreichen. Die Uebungsstunden sind Sonntags von 13 Uhr ab und Donnerstags von 19 Uhr ab in der Reithalle. — Den Teilnehmern an der Reiterstafette vom 8. Nov. 1931 wurde durch Reiterkam. Heinrich Mawick eine Erinnerungskarte überreicht. In froher Runde blieb man dann noch ein gemütliches Stündchen zusammen. — Horrido!

Ostönnen, 1. Febr. **Jahreshauptversammlung der Kriegsbeschädigten.** Am Sonntag, den 31. Jan., hielt die Ortsgruppe Ostönnen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen beim Kam. Gastwirt Heinr. Dertmann ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. In Abwesenheit des Vorsitzenden, eröffnete der Schriftführer Vogt die Versammlung und begrüßte besonders den Kam. Preker aus Werl. Nach Zahlung der Beiträge und Verlesen des Protokolls erstattete der Schriftführer den Jahresbericht. Im vergangenen Jahre wurden 5 Versammlungen abgehalten. — Außerdem veranstaltete die Ortsgruppe im Mai einen Ausflug und im Dezember eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Dann wurden noch nähere Angaben über die Mitgliederbewegung u. die Kassengeschäfte der Ortsgruppe gemacht. Das Jahr 1931 war ein Jahr der Entbehrungen und Kürzungen von Renten auf Grund der Notverordnungen. Diese harten Verordnungen müßten die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen erst recht veranlassen, in geschlossener Front für die Ziele der Organisation zu kämpfen. Die Vorstandswahl soll auf der nächsten Versammlung — die beim Kam. Franz auf der Ostönnerlinde abgehalten werden soll — vorgenommen werden. — Kam. Preker von der Ortsgruppe Werl gab den anwesenden Kameraden dann noch Rat und Auskunft in Fürsorgeangelegenheiten.

Werl, 2. Febr. **Erwerbslosenziffer der Stadt Werl.** Am 1. Februar wurden vom städtischen Wohlfahrtsamt 186 Wohlfahrtserwerbslose mit 295 Angehörigen, 3 Zuschlagsempfänger mit 10 Angehörigen betreut. Der Status hat sich gegenüber dem Vormonat nicht geändert.

Dinker, 1. Febr. Der Landwirt Adolf Schwinne kann am 2. Februar seinen 75. Geburtstag begehen. Das Geburtstagkind ist geistig und körperlich noch in bester Frische. Dem langjährigen Abonnenten auch unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Meyerich, 2. Febr. Ein in weiten Kreisen geachtetes und geschätztes Mitbürgerpaar unseres Dörfleins sind die Eheleute Rangiermeister Dietrich Rudack und seine Ehefrau Minna geb. Rosenhövel. Sie feiern heute ihr 50jähriges Ehejubiläum. Viele kennen das Jubelpaar, das sich noch seltener körperlicher und geistiger Frische und Rüstigkeit erfreut, Beide haben sich durch ihren lauteren Charakter und ihr stets freundliches Wesen viele Freunde gewonnen, und so nimmt denn auch an dem Ehrentag ein großer Kreis Anteil. Auch an dieser Stelle die herzlichsten und besten Wünsche. — Den zahlreichen Glück- und Segenswünschen schließen wir uns an.

Kleekämper's Sohlen halfens aus.
Schuhinstandsetzung Rathausstraße 19.

Turnen, Spiel, Sport

Spiel und Sport Soest — S. V. Herringen 1:1 (1:1).

Die „Braun-Weißen" bereiteten ihren Anhängern eine Enttäuschung und retteten mit Mühe und Not einen Punkt. Zum Spielverlauf: Herringen fand sich sogleich beim Anstoß recht gut und leitete den Kampf mit schnellen und gefährlichen Angriffen ein. Schon nach fünf Minuten lagen sie in Führung. Die Soester besannen sich und wurden nun auch wach. Bei einem Angriff knallte Soests Rechtsaußen aus nächster Nähe den Ball gegen die Latte. Mehrere Schüsse vereitelte der Torwart, mußte sich aber etwa in der 20. Minute den Ausgleich gefallen lassen. Der ausgezeichnete Gästesturm war nicht müßig. Obwohl das Schlußdreieck famos arbeitete, konnte der Platzverein nur mit größter Anstrengung und mit Glück einen weiteren Erfolg verhindern. — Wer geglaubt hatte, daß den Herringern nach der Halbzeit die Puste ausging, wurde anders belehrt. Unermüdlich drängten Linksaußen und Mittelstürmer nach vorn. Man sah dem Ausgang des Spieles mit Unbehagen entgegen. Der Soester Sturm raffte sich wohl zeitweise auf, arbeitete zusammenhanglos und fand daher des Gegners Tor nicht. Das Unentschieden wurde von Soest nur gehalten, da der ausgezeichnete Linksaußen der Gäste durch Verletzung ausschied. — — Kritik: Soest hatte seinen Gegner unterschätzt, und die Punkte schon vorher in der Tasche. Das Schlußdreieck tat seine Pflicht. Die Läuferreihe zeigte ein Spiel, wie man es noch nicht von ihr gesehen hat. Planlos trieb sie sich im Sturm herum, ließ dauernd, da sie zu weit aufrückte, des Gegners Sturm ungedeckt. Dann schaute man zu, mit den Händen in den Hüften, wie das Schlußdreieck sich abhetzte. Willebrandt jedoch leistete ganze Arbeit. Im Sturm verstand man sich nicht. Eifer wurde gezeigt, aber Aufbau und Angriffe waren ungenau und zu engmaschig. Die Vorlagen der Halbstürmer zu den Außenstürmern waren viel zu kurz. Auch fehlte es an Tricks. Alles in allem: Die Liga braucht sich nicht einzureden, daß sie mit solchen Leistungen die Spitzenführung behält u. Meister wird.

Ref. VfR. — 1. Mannschaft Neuengeseke 2:1 (1:1).

Im Punktekampf trafen die Rasenspieler am vergangenen Sonntag in Neuengeseke auf die dortigen Eintrachtler. Nach anfänglich verteiltem Spiel gehen die Neuengeseker überraschend durch einen vom VfR. Torwart unbedingt zu verhütenden Schnitzer in Führung. Durch Elfmeter kommen die Grün-Weißen noch vor dem Seitenwechsel zum verdienten Ausgleichstreffer. Bei dauernder Ueberlegenheit in der zweiten Halbzeit gelingt es den VfR.lern nur noch ein Tor zu erzielen, während verschiedene sichere Torgelegenheiten vom schußschwachen Innensturm ausgelassen werden.

Der beste Mannschaftsteil der Rasenspieler war die gesamte Hintermannschaft, in der besonders noch der Mittelläufer durch gutes Zerstörungsspiel und Ballabgabe auffiel. Herr ter Horst war dem Spiel ein gerechter Leiter.

Handball.

STV. v. 1862 3. M. — TV. „Jahn" 2. M. 6:1

Eingesandt

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Zur Auseinandersetzung des Reichsbanners mit der N. S. D. A. P.

Nach zweimaliger Schimpfübung der N. S. D. A. P. glaubt diese einen Schlußstrich unter die ihnen unliebsamen Vorkommnisse ziehen zu können. Scheinbar sehen sie ein, daß sie der Wahrheit nicht ins Gesicht sehen können. Dadurch hat die N. S. D. A. P. der Oeffentlichkeit, die ihre Versammlungen nicht besuchen, einmal ihre Art bekannt gemacht. Die N. S. D. A. P. kann nicht in Abrede stellen, daß sie in die Versammlung des Reichsbanners gekommen ist, um diese zu stören, sie kann auch nicht leugnen, daß die Gewalttätigkeiten von ihren Anhang ausgegangen sind, daß sie des Nachts hinterrücks Reichsbannerleute überfielen und mit dem Messer bearbeitet haben. Das sind die Methoden des Dritten Reiches, die natürlich vom Anfassen mit seidenen Handschuhen wenig Aehnlichkeit haben. In dem ersten Eingesandt unter Ziff. 7 versucht die N. S. D. A. P. Anhänger zu werben, indem sie ihnen Pöstchen im Dritten Reich versprechen, im zweiten künden sie die „Abrechnung" mit ihren Gegnern an, dabei werden die Republikaner derart angegriffen, daß schon aus der Fülle der Beschimpfungen, mit denen sie sich nur lächerlich machen, die Unwahrheit ihrer Behauptungen klar wird.

In aller Oeffentlichkeit muß einmal festgestellt werden, daß sachliche Auseinandersetzungen mit der N. S. D. A. P. nicht möglich sind. Mit Pöstchen im dritten Reich wird die N. S. D. A. P. ebenso wenig vernünftige Deutsche ködern, wie mit der Androhung ihrer Abrechnung, wenn sie auch jetzt schon versuchen, solche Abrechnungen zu beginnen. Das Dritte Reich wird nicht kommen. An einigen Stellen verläßt die ländliche Bevölkerung fluchtartig die N. S. D. A. P., weil im Vorheimer Dokument ein Satz steht, wonach im Dritten Reich die Requirierung von landwirtschaftlichen Produkten usw. vorgesehen ist. Bei Nichtabgabe sind außerordentliche Bestrafungen vorgesehen. Es werden keine Köpfe im Dritten Reich rollen, denn die Köpfe der Bürger und Arbeiter sind schon bald so erleuchtet, daß die kurze Herrlichkeit der N. S. D. A. P. auf das ihr gebührende Maß der Bedeutungslosigkeit zurückgebracht wird. An der eisernen Front werden sie sich die Köpfe einrennen, ehe sie andere Köpfe rollen lassen können. Das Maulheldentum ist ebenso schnell vorbei wie ihre Knüppel- und Messerarbeit. Die eiserne Front sammelt alle Republikaner, die gewillt sind, durch die Tat daran mitzuarbeiten, daß der Friede im Innern erhalten bleibt, daß uns kein Bürgerkrieg zerreißt und eine Gesundung unserer wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse eintritt. Es wird insbesondere auch nicht ein solcher zurückgewiesen, der wegen seines Deutschtums aus Polen ausgewiesen wurde, obschon die Nazis diesen Unglücklichen nicht einmal sich deutsch nennen lassen wollen. Für uns Republikaner sind Deutsche Brüder alle diejenigen, die ehrlich einen Wiederaufbau des Vaterlandes auf friedlichem Wege wünschen und daran mitarbeiten wollen, ohne Kriegsgeschrei und ohne Verhetzung. Wer zu diesem Ziele beitragen will, der ist in der Eisernen Front willkommen.

Ein Republikaner.

Eingesandt

auf den 3. offenen Brief des „Reichsbanners."

Zu Beginn des Zeitungskrieges dachte ich mir, daß dieser sich länger hinziehen würde, aber der Klügere hat schnell nachgegeben. Im dritten Brief des Reichsbanners hat ja ein Schauderroman größten Stiles das Licht der Welt erblickt. Man lese darin folgende Worte: Köpfe rollen, Scharfrichter in Gestalt von S. A. und S. S.-Leuten. (Diese Menschen müssen ungeheuerlich aussehen!) Vorheimer „Blutdokumente", an die Wand stellen und niederknallen (siehe Arbeiter- und Soldatenrat 1918), das Messer an die Kehle setzen, große Schlacht liefern, alles zerschmettern, auf Trümmern das Feld behaupten. Schluß! Der Vorhang fällt. Vor die Bühne tritt ein Engel in „eiserner Frontuniform", wedelt mit einer Palme u. spricht folgende Worte: „Friede", Menschlichkeit, Völkerversöhnung. Die Menge des Volkes singt „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten!"

Ich bitte das Reichsbanner inständig, doch diesen Roman weiter fortzusetzen, denn alle Leser warten gespannt auf den nächsten 4. Brief. Gehen Sie aber von der mittelalterlichen Blutromantik ab. Sonst werden Ihre Briefe weiterhin bei der N. S. D. A. P. Soest unter „Humoristisches" abgelegt. Die Mappe mußte eigens für sie angeschafft werden. Ich warte auf den nächsten Brief. Vielleicht kriege ich dann die „Soester Blutsdokumente des Reichsbanners" für den Kladderadatsch" zusammen.

Also „Auf Wiederhören".

Ein „unparteiischer Nazi."

Der Kampf um die preußischen Kulturbauämter

Die Abgeordneten
Stendel, Dr. Schiftan, Eichhoff, Dr. Kriege (Berlin) und die übrigen Mitglieder der Fraktion der Deutschen Volkspartei;
Dr. von Winterfeld und die übrigen Mitglieder der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei;
Chrystian und die übrigen Mitglieder der Deutschen Fraktion
haben folgenden Urantrag eingereicht:

Das Preußische Staatsministerium hat am § 14 der Sparverordnung vom 23. Dezember 1931 die Aufhebung der preußischen Kultur-Bauämter angeordnet.

Wenn auch die Notwendigkeit scharfer Sparmaßnahmen anerkannt werden muß, so sind die Ersparnisse in diesem Falle nicht über 1 Million Reichsmark zu schätzen; sie können aber zu sehr großem Schaden führen.

Die Aufhebung der staatlichen Kultur-Bauämter, denen die Pflege der Wasserwirtschaft und Landeskultur als Sonderaufgabe obliegt, und die sich darin seit 80 Jahren gut bewährt haben, ist nicht angängig. Sie sind die Stellen, die für den unbedingt notwendigen Hochwasserschutz der preußischen Flußgebiete und für bedeutsame Landeskultur- und Bodenverbesserungsfragen verantwortlich sind und haben außerordentlich wichtige Aufgaben für Volksernährung und Arbeitslosenfürsorge zu erfüllen.

Der Landtag wolle daher beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht, den § 14 der Sparverordnung vom 23. Dezember 1931 aufzuheben.

Achtung! Achtung!
Bin vom 1. Februar ab unter Fernsprech-Nr. 1018 zu erreichen.
Nicht mehr Gasthof „Zur Börde"
Hochachtungsvoll
Gottlieb Güttler, gen. Oemmes,
Autovermietung,
Grandweg-Ulricherwallstr. 3.
Achtung! Achtung!

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" „Geschwister Mayne". Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller, für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

KAMPF UM OMEGA

Roman von Kurt Martin (Nachdruck verboten) — 51 — Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

„Warum wollen Sie mir dann das Bild nicht verkaufen?"

„Es — gehört nicht mir."

„Oh — es gehört nicht Ihnen?"

„Nein. Das Bild ist Eigentum meines Freundes."

„Das ist etwas anderes! — Ob Ihr Freund es nicht verkaufen würde?"

„Nie!" Das klang überzeugend.

„Ihr Freund liebt dieses Bild? — Er kennt gewiß die, die dies Gemälde darstellt!"

„Es ist wirklich unverkäuflich."

„Schade, schade! Das Bild ist sehr schön." Bert Ibenstein schien sich schwer von dem Porträt zu trennen. Endlich betrachtete er auch den Schreibtisch.

„Das ist freilich auch eine gute Arbeit. Sehr schön! — Aber ich muß immer wieder das Bild bewundern." Er zog ein Notizbuch hervor. „Ich möchte mir die Maße des Schreibtisches aufzeichnen. Ich will noch heute in dieser Angelegenheit nach Hause schreiben. Lassen sich die Möbel in meinen Zimmern unterbringen, dann kaufe ich sie. Der Preis spielt wirklich keine Rolle. — Würden Sie einmal das Maß nehmen, Herr Rastowlowitsch!" Er trat ans Fenster und machte sich in sein Buch Notizen. Dabei gewahrte er, daß der Vorhang, der die Schlafstelle abschloß, an der Fensterseite nicht ganz dicht an die Mauer stieß. Er sah schärfer hin und bemerkte Licht hinter dem Spalt. Es mußte also dort von dem abgeschlossenen Raum aus noch ein Fenster hinaus ins Freie gehen. — Und an dem Fenster stand jemand! — Er fragte: „Wie sagten Sie, ein Meter vierzig?"

„Ja."

„Ja, ich glaube bestimmt, die Größe wird einigermaßen [illegible]. Es sollte mich freuen!" Er schloß sein Buch und trat an den [illegible].

„Ein gutes Instrument! Wenn man selbst ein wenig das Geigenspiel pflegt, hat man für jedes Instrument Interesse. — Und diese alten Kupferstiche an der Wand dort? — Verkaufen Sie die auch?"

„Die sind nicht wertvoll."

Bert Ibenstein trat hinzu. „Ja, ich sehe! Da könnte ich Ihnen vielleicht verschiedenes anbieten, wenn Sie Kaufinteresse hätten."

„Man verlangt nicht oft derartige alte Stiche."

„Ich weiß, Sie bevorzugen alte Schmucksachen und Kunstgegenstände." Auf seinem Rundgang kam er dicht an dem Vorhang vorbei, und da entfiel ihm sein Notizbuch; er bückte sich rasch. „Das war ungeschickt!" Und beim Niederbeugen stieß er mit dem Fuß an das Buch, daß es vollends unter den Vorhang glitt. Er hob ihn für einen Augenblick hoch und ergriff das Buch. Das ging alles sehr rasch. Als Semjon Rastowlowitsch hinzugreifen wollte, stand sein Gast bereits wieder vor dem Gemälde über dem Schreibtisch. „Ich muß mich erst noch einmal an diesem wundervollen Bilde satt sehen, bevor ich gehe." Er schaute begeistert zu dem reizenden Mädchenantlitz empor. „Wie glücklich muß der Mann sein, dem dieses Mädchen in Liebe angehört!"

Nur schwer schien er sich von dem Bilde zu trennen. Neben Rastowlowitsch verließ er das Zimmer. In diesem Augenblick klingelte es an der Flurtür, dreimal kurz hintereinander, und nach einer kleinen Pause nochmals in gleicher Weise. Das klang nicht wie zufällig, sondern wie ein verabredetes Zeichen.

Rastowlowitsch schien beunruhigt. „Wenn Sie sich noch einmal die Schränke ansehen wollten, Herr Doktor?" —

Bert Ibenstein war das sehr recht. Viel lieber wollte er seinerseits den Ankömmling sehen, der sich auf so sonderbare Weise anmeldete, als von diesem gesehen werden. Er trat rasch in den kleinen Raum. „Natürlich! Ich will mir diese Schränke ja auch noch ausmessen." Als aber die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte und Semjon Rastowlowitsch zur Flurtür lief und diese öffnete, schob Bert Ibenstein leis die Tür einen Spalt auf. Er konnte jetzt den Ankömmling ziemlich gut sehen und staunte nicht wenig. — Das war ja Dr. Kanomoli, der Japaner! — Was wollte dieser Mensch hier? — Er zog die Tür ins Schloß, nachdem er festgestellt hatte, daß der Japaner das Zimmer des Geigers betrat, und zwar ohne sich vorher durch Rastowlowitsch anmelden zu lassen und ohne zu klopfen. Was ging hier vor? — Jetzt wurde der Fall ja erst recht wieder unklar und verwirrt. Das warf ja seine ganze Berechnung über den Haufen! —

Rastowlowitsch trat bei ihm ein. Sie stellten die Ausmaße der Schränke fest, und dann verabschiedete sich Bert Ibenstein ziemlich hastig. Als er wieder auf der Straße stand, überlegte er rasch. Er strebte so schnell wie möglich aus dem Gewirr der düstern Gassen hinaus, sprang in ein Auto und fuhr zu seiner Wohnung. Drin in seinem Arbeitszimmer griff er neugierig nach der eingegangenen Post. Als er auf einem Brief die Marken ansah, pfiff er befriedigt vor sich hin. Er vertiefte sich in den Inhalt der Schriftstücke, las immer und immer wieder, was man ihm da schrieb. Endlich sprang er auf, schloß die Briefschaften sorgfältig ein und verließ seine Wohnung wieder. Er fuhr hinaus zur Villa Klüber. Der Professor empfing ihn in übler Laune. „Tauchen Sie auch wieder einmal auf?"

„Ich war sehr beschäftigt."

„Aber gewiß nicht mit dem Fall, den Sie für mich verfolgen sollten."

„Eben damit!"

„Hören Sie, ich habe immer noch keine Nachricht von meinem Sohn. Ich werde mißtrauisch. Man wird Ihnen in Warschau doch keinen Schwindel aufgetischt haben? — Ich traue Klaus zum mindesten soviel Pflichtgefühl zu, daß er sofort hierher zurückgekehrt wäre, als er das Mädchen gefunden hatte, oder aber daß er wenigstens mir eine Erklärung seines langen Fernbleibens geben würde. Aber dies gänzliche Stillschweigen."

„Ich hätte ja die Spur in Warschau noch weiter verfolgt; aber ich wäre dann hier nicht vorwärtsgekommen."

„Kriminalinspektor Schubart hat mich angerufen und mir mitgeteilt, es sei jetzt festgestellt worden, daß Daniel Lokadziej einem polnischen politischen Geheimbund angehört habe. Ich denke doch, daß der Mensch den Raub der Papiere ausgeführt hat."

„Ich bin sogar fest davon überzeugt, daß Lokadziej nur um dieser Geheimpapiere willen ermordet wurde. — Etwas anderes ist es, ob man diese Papiere noch bei ihm fand."

„Er ist ja vollständig ausgeraubt worden!"

Fortsetzung folgt.

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Schweres Autounglück

Ein Toter, ein Schwerverletzter

Ein schweres Autounglück ereignete sich morgens auf der Landstraße Kleve—Kalkar in der Nähe des Schlosses Moyland. Ein mit fünf jungen Burschen aus Kleve besetzter Personenkraftwagen, der aus der Richtung Kalkar kam, streifte beim Ausweichen den Privatwagen des Apothekers Heß und fuhr dann gegen einen Baum. Ein Insasse, der Kaufmann Hans Jacob aus Kalkar, trug so schwere Verletzungen davon, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Ein weiterer Insasse, der Sohn des Apothekers Heß, der sich in dem verunglückten Wagen befand, erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Die anderen Personen kamen mit geringfügigen Verletzungen davon.

Rund um den Schmuggel

Ein Mühlenbesitzer als Großschmuggler?

In den letzten Nächten waren Beamte des Zollkommissariats Geldern wieder recht erfolgreich. Im Umkreis von Geldern wurden nicht weniger als fünf große Schmuggelkolonnen aufgespürt. Dabei gelang es den Beamten trotz der Dunkelheit, zehn Schmuggler zu stellen. Rund vier Zentner Kaffee und Tabak konnten beschlagnahmt werden. Viele Schmuggler, besonders aus dem Industriebezirk, benutzen, um möglichst schnell wieder von der Grenze fortzukommen, auch die Eisenbahn. Aber auch hier wird kontrolliert, und so konnten auf der Strecke Kevelaer—Geldern dreiviertel Zentner Kaffee und Tabak beschlagnahmt werden.

Einer Großschmuggelsache scheint man auf die Spur gekommen zu sein. Im Mittelpunkt der Angelegenheit, die größtes Aufsehen in der Gegend von Geldern erregen dürfte, steht ein bekannter Mühlenbesitzer aus einem Orte bei Geldern. Dieser hatte eine Kraftwagenladung Gerste von Holland eingeführt und ordnungsmäßig verzollt. Eine Nachprüfung ergab aber, daß jeder der 20 Säcke Gerste ein Mehrgewicht von 30 Pfund hatte. Die sechs Zentner Gerste und der Kraftwagen wurden beschlagnahmt. Eine umfangreiche Untersuchung ist eingeleitet.

Um Rettung oder Untergang der Landwirtschaft

Generalversammlung rheinischer Bauern

Die in der Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und des Rheinischen Landbundes zusammengeschlossenen rheinischen Landwirte traten in Düsseldorf zu ihrer Generalversammlung zusammen. M. d. L. Schwecht, Präsident der Vereinigung, referierte über „Untergang oder Rettung der deutschen Landwirtschaft und damit des deutschen Volkes". Rettung der Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft als deren Urform, oder Tributkolonie Frankreichs oder aber Bolschewismus, das sei heute die Frage des Tages.

Ueber den „Gegenwärtigen Stand und die künftigen Möglichkeiten im Anbau und Absatz von Obst und Gemüse" sprach der Direktor des Reichsverbandes der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften Raiffeisen e. V., Tenhaeff-Berlin, der rügte, daß die Ausführungsbestimmungen zur Zollnotverordnung vom 18. Januar 1932 für den Obst- und Gemüsebau wieder nichts gebracht hätten. Die Ermächtigung zur Zollerhöhung werde lediglich gegenüber der geringfügigen Obsteinfuhr aus Neuseeland und Australien und der Einfuhr von Hülsenfrüchten aus Polen wirksam, nicht aber gegenüber den Hauptausfuhrländern. Heute komme die Auslandsware vielfach als Kommissionsware um jeden Preis zum Verkauf. Besonders hart betroffen seien diejenigen Betriebe, die sich mit Krediten zum Bau von Treibhäusern und Ueberwinterungsanlagen belastet hätten.

Düsseldorf. Von zwei Männern überfallen und beraubt. In vergangener Nacht gegen 2—2½ Uhr wurde im Stadtteil Eller ein Schrotthändler von zwei Männern überfallen und beraubt. Die Täter haben auf den schon älteren Mann eingeschlagen und ihm eine Brieftasche mit etwa 250 Mark Inhalt abgenommen. Die Räuber sind in der Dunkelheit entkommen.

Düsseldorf. Junges Mädchen verübt Selbstmord. Abends gegen 18.45 Uhr ging auf der Oberkasseler Rheinseite ein junges Mädchen im Alter von 18—20 Jahren in selbstmörderischer Absicht in den Rhein und kam nicht mehr zum Vorschein. Die Personalien des Mädchens sind noch nicht bekannt.

Aachen. Festnahme mehrerer Diebesbanden. In letzter Zeit hatten die Einbruchsdiebstähle im Stadtbezirk Aachen erheblich zugenommen. Der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, mehrere Diebesbanden festzunehmen, denen ein großer Teil dieser Einbrüche nachgewiesen werden konnte. U. a. wurden dabei der Pfarrhauseinbruch in Rothe Erde und der Geschäftseinbruch in der Franzstraße restlos aufgeklärt. Den Tätern fielen überall erhebliche Werte wie Photoapparate, Silbersachen und Gemälde in die Hände. Ein großer Teil der gestohlenen Sachen wurde wieder herbeigeschafft und den Eigentümern ausgehändigt. Die Mitglieder der Bande sind erheblich vorbestraft.

Aachen. Pfund-Schmugglerin festgenommen. Die hiesige Zollfahndungsstelle hatte von der Zollfahndungsstelle Berlin eine Mitteilung bekommen, daß sich in dem D-Zug Berlin—Paris zwei Engländerinnen befänden, die erhebliche Summen in Pfundwährung bei sich haben sollten. Der D-Zug wurde daraufhin in Aachen angenommen und einer genauen Zollkontrolle unterworfen, woran sich auch Kriminalbeamte beteiligten. Es gelang dann auch, die beiden Engländerinnen ausfindig zu machen. Während die eine nicht über den zulässigen Betrag hinaus englische Pfundnoten bei sich hatte, war die andere im Begriff, 100 englische Pfund über die Grenze zu bringen. Sie wurde in Haft genommen und die Devisen beschlagnahmt.

Vom Mittel- und Oberrhein

Ein teurer Stadtbaumeister

Vergleich der Stadt Frankfurt mit Prof. Elsässer

Der Frankfurter städtische Baumeister Prof. Elsässer, der u. a. die Großmarkthalle erbaut und den Umbau des Palmengartengebäudes geleitet hat, sollte nach einem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung für die Kostenüberschreitungen regreßpflichtig gemacht werden. Der Haupt- und Hochbauausschuß hat jetzt einen Bericht über diese Angelegenheit entgegengenommen, aus dem hervorgeht, daß es recht zweifelhaft sei, ob Professor Elsässer allein verantwortlich gemacht werden könne. Professor Elsässer könne eventuell auf Grund seines Dienstvertrages weitergehende Ansprüche geltend machen. Die Ausschüsse stimmten deshalb einer mit Elsässer getroffenen Vereinbarung zu, wonach Elsässer am 31. Januar aus den städtischen Diensten ausscheidet. Zur Abgeltung aller seiner Ansprüche wird ihm das Neunfache seines Januar-Nettogehalts (etwa 9000 RM) gezahlt werden. Es wurde mißbilligt, daß Prof. Elsässer in seinem Dienstvertrag Pensions- und Versorgungsrechte zugestanden worden seien, was auf Veranlassung des Oberbürgermeisters der Stadtverordnetenversammlung nicht zur Kenntnis gebracht worden ist.

Köln. Die Feierlichkeiten zur Heiligsprechung Alberts des Großen. Köln, die Stadt Alberts des Großen, beging am Sonntag in feierlicher Weise anläßlich der Heiligsprechung des mittelalterlichen Gelehrten einen festlichen Akt, mit dem das Triduum seinen Abschluß fand. Kurz nach 8 Uhr versammelten sich zahlreiche Kölner Vereine mit einem Meer von Fahnen und eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens an der Andreaskirche, wo sich der Schrein mit den Gebeinen des Heiligen befand, der, in feierlicher Prozession von Dominikanerbrüdern getragen, zum hohen Dom gebracht wurde, an dessen Portal Erzbischof Kardinal Schulte in Anwesenheit des Bischofs von Trier und des gesamten Metropolitankapitels den Schrein in feierlicher Weise begrüßte. Nach dieser Zermonie wurde der Schrein zum Hauptaltar gebracht, wo Kardinal Schulte ein Pontifikalamt zelebrierte. Danach wurden die Reliquien, wieder von Dominikanerbrüdern, in der Vierung des Domes aufgestellt, wo sie bis nach dem Abendgottesdienst blieben. Die feierliche Vesper zu Ehren des Heiligen hielt ebenfalls Erzbischof Schulte in Anwesenheit der Bischöfe von Trier und Aachen ab. Im Anschluß daran wurde der Schrein an seine alte Ruhestätte in der Andreaskirche zurückgeführt. Abends fand eine festliche Beleuchtung des Domes statt.

Neuwied. Die höchsten Fahrpreise und die Strompreise gesenkt. Der Kreisausschuß Neuwied hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die durch die Notverordnung vom 8. Dez. gewonnenen Ersparnisse beim Kreisbahn- und Kreiskraftwagenbetrieb in vollem Umfange zur Tarifsenkung zu verwenden, und zwar werden von der Tarifsenkung die Höchstfahrpreise betroffen, während die unteren Preise für kürzere Strecken in der bisherigen Höhe bestehen bleiben. Weiter erklärte sich der Kreisausschuß mit einer Senkung der Stromtarife in vollem Umfang der durch die Notverordnung erzielten Ersparnisse einverstanden. Zur Arbeitsbeschaffung wurden Wegebauarbeiten und die Umwandlung von Heideland in Grünland beschlossen.

Trier. Festnahme einer Schmugglerbande. Als zwei berittene Zollbeamte bei Mittelosheim an der Saargrenze einen Radfahrer untersuchten, der geschmuggelten Tabak bei sich führte, sausten plötzlich vier andere Mitglieder der Schmugglerbande an den Zollbeamten vorbei. Die Verfolgung blieb erfolglos, da die Schmuggler in einem Wald verschwinden konnten. Sie konnten jedoch am nächsten Tag verhaftet werden, da der zuerst verhaftete Schmuggler ihre Namen verriet. Im ganzen wurden 30 Pfund Tabak bei ihnen beschlagnahmt.

Wiesbaden. Um die Einführung der Spielbank. Wie dem Magistrat auf eine Erkundigung in Berlin mitgeteilt wurde, handelt es sich bei dem Einspruch von sieben Parteien gegen die Spielbankkonzession offensichtlich nicht um Beschlüsse der zuständigen Parteiinstanzen, sondern lediglich um Meinungsäußerungen einzelner Parteimitglieder. Der Wiesbadener Magistrat vertritt nach wie vor den Standpunkt, daß die Bestrebungen zur Wiedererlangung der Glücksspielerlaubnis für Wiesbaden mit verschärftem Nachdruck weiter verfolgt werden müssen.

Frankfurt a. M. Zwei Hoteldiebe festgenommen. In einem hiesigen Hotel nahm die Polizei die beiden Ungarner Ernst Mezey (1891 in Budapest geboren) und Louis Gergely (1906 in Budapest geboren) fest. Sie wollten den Hotelportier mit dem bekannten Trick des Wertpaketes, das eingelöst werden sollte, hereinlegen. Der Mann war jedoch schlauer als die beiden Gauner und benachrichtigte die Polizei, die den Inhalt des „Wertpaketes" Papierschnitzel feststellte. Bei der Festnahme hatten die beiden noch 1,18 RM. im Besitz. Die Polizei hegt übrigens den Verdacht, daß sie auch eine Dame, die gleichzeitig in diesem Hotel wohnte, bestohlen haben.

Aus dem Ruhrbezirk

Guter Fang der Kripo

Er hatte mit seinem Komplizen 2500 RM. geraubt

Der Kriminalpolizei in Duisburg glückte ein guter Fang, indem es ihr gelang, einen aus Dortmund nach Duisburg zugereisten „schweren Jungen" festzunehmen, der vor einigen Tagen mit einem bereits festgenommenen Komplizen in Osnabrück einen 76jährigen Greis überfiel und völlig ausraubte. Den Räubern war bei ihrer Tat ein Betrag von 2530 Mark in die Hände gefallen.

Vermutlich Brandstiftungen

Zwei Bauerngehöfte vernichtet

In Ostdolberg bei Hamm i. W. kam es in der Nacht auf dem Hofe des Gutsbesitzers Krabus zu einem Brande, der in kurzer Zeit das ganze Anwesen vernichtete. Da das Feuer in den großen Erntevorräten reiche Nahrung fand, waren die Bemühungen der Feuerwehr längere Zeit vergeblich. Die gesamte Ernte und ein großer Teil der landwirtschaftlichen Maschinen sowie sämtliche Hühner wurden ein Raub der Flammen.

Früh gegen 7 Uhr ertönte erneut die Brandglocke. Jetzt stand das Anwesen des Landwirts Franz Krämer in der Bauernschaft Gemmerich in hellen Flammen. Dem tatkräftigen Eingreifen der Dolberger und Ahlener Feuerwehr gelang es, die Scheune und ein Stallgebäude zu retten, während das Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Mobiliar und Vieh konnten in Sicherheit gebracht werden.

In beiden Fällen soll es sich um Brandstiftung handeln. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Duisburg. Hochflut von Einbrüchen. Im hiesigen Stadtgebiet wurden wiederum sieben, zum Teil schwere Einbrüche verübt. In den meisten Fällen hatten es die Diebe auf die Beschaffung von Lebensmitteln abgesehen. Doch auch Kleiderstoffe, Konfektionsware und Wäsche, Parfüm- und Toilettenartikel fielen ihnen in die Hände. Bei einem Einbruch in ein Friseurgeschäft ließen die Einbrecher sämtliche Apparaturen mit sich gehen, sodaß der Inhaber nicht in der Lage war, seinen Betrieb aufrecht zu erhalten. — Einen „schweren Einbruch" leistete sich eine Bande, die nachts ein an der Strecke Duisburg—Großenbaum stehendes, nicht in Betrieb befindliches Blockhaus heimsuchte, ihr sämtliche zehn Fenster und drei Türen aushing und diese große Last mit sich schleppte. In all diesen Fällen sind die Einbrecher mit ihrer Beute entkommen. — Der 15köpfigen Einbrecher- und Diebesgesellschaft, über deren Festnahme wir vor kurzem berichteten, konnten außer den bereits ermittelten 42 Straftaten eine weitere Reihe schwerer Diebstähle und Einbrüche, bei denen ihnen zentnerweise Kohlen, Weizen, Gerste, Salz und Lebensmittel in die Hände fielen, nachgewiesen werden.

Duisburg-Hamborn. Seinen Gegner niedergeschossen. In der Wertackersiedlung kam es in der Nacht zwischen dem Metzger Witthoff und dem Bergmann Schmidt zu einem Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete. Witthoff erhob angeblich einen Stuhl, um damit auf seinen Gegner einzuschlagen. Schmidt setzte sich zur Wehr und feuerte in der Erregung aus einer Entfernung von zwei Meter mehrere Schüsse auf Witthoff ab, wodurch dieser schwer verletzt wurde und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Täter ergriff die Flucht und konnte noch nicht gefaßt werden. Bei dem Verletzten besteht Lebensgefahr.

Gelsenkirchen. Ueberfall auf einen Kriminalbeamten. In der Frühe gegen 2.40 Uhr fiel auf der Bismarckstraße ein Schuß. Ein in der Nähe befindlicher Kriminalbeamter nahm dem Schützen die Waffe, einen Tesching, ab und entfernte sich. Bald darauf wurde der Kriminalbeamte auf der Bismarckstraße von dem Schützen und vier anderen jungen Burschen überfallen. Die Schußwaffe des Beamten versagte infolge einer Hemmung und der Beamte wurde niedergeschlagen und mißhandelt. Es wurde ihm seine eigene Schußwaffe und der Tesching abgenommen. Im Laufe des Tages wurden die fünf Täter von der Kriminalpolizei er-

Bergisches Land und Südwestfalen

Die Gevelsberger Unterschlagungsgeschichte

Der vermißte Vollziehungsbeamte Dmoch verhaftet

Der seit Donnerstag vergangener Woche in Gevelsberg vermißt gemeldete Vollziehungsbeamte Dmoch wurde in Letmathe verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt. Wie der in der Gevelsberger Unterschlagungsangelegenheit verhaftete Stadtsekretär Hochstrathe bei seiner Vernehmung aussagt, ist Dmoch an den Unterschlagungen beteiligt. Es besteht die Befürchtung, daß die unterschlagene Summe, die bisher mit 10 000 Mark angegeben wurde, weit höher ist.

Wuppertal. Ein Lastkraftwagen vom Zuge erfaßt. Gegen 14.30 Uhr wurde an dem unbeschrankten Wegübergang Oberkamp zwischen Cronenfeld und Cronenberg der mit Schrauben beladene Lastkraftwagen eines Fuhrunternehmers aus Neviges von einem Personenzug erfaßt, etwa acht Meter mitgeschleift, umgeworfen und stark beschädigt. Der Kraftwagenführer, der gleichzeitig Besitzer des Wagens ist, erlitt nur eine leichte Verletzung am Kopf. Der Uebergang ist durch Warnungskreuze und Autowarnzeichen vorschriftsmäßig gekennzeichnet. Außerdem sind nach Zeugenaussagen Läute- und Pfeifsignale gegeben worden.

Wuppertal. Motorrad saust gegen Straßenbahn. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich abends gegen 10 Uhr an der Ecke Breite- und Königstraße im Stadtteil Elberfeld. Ein Motorrad sauste hier in voller Fahrt gegen eine Straßenbahn. Der Fahrer, ein 32jähriger Mann aus Cronenburg, und eine auf dem Sozius mitfahrende Dame wurden unter den Anhänger der Straßenbahn geschleudert und mitgeschleift. Beide erlitten schwere Verletzungen. Die Dame ist lebensgefährlich verletzt. Ihre Personalien konnten noch nicht festgestellt werden, da der Fahrer sie nicht kennt.

Wuppertal. Pfändung im Tanzsaal. Morgens gegen 3 Uhr erschien in einem Elberfelder Tanzlokal ein Vollziehungsbeamter in Begleitung zweier Polizeibeamten und forderte [illegible]

ner, Zigarettenverkäuferin und Bardamen auf, in einen Nebenraum zu kommen, wo ihnen das eingenommene Geld abgenommen wurde. Die Pfändung erregte in dem Lokal beträchtliches Aufsehen.

Wuppertal. Unterschlagung bei einer Sterbekasse. Bei der Barmer Sterbekasse „Eintracht und Liebe" ist man erheblichen Unterschlagungen des Kassierers auf die Spur gekommen. Es handelt sich um einen Betrag von 3200 Mark. Der ungetreue Kassierer hatte bereits im Jahre 1926 3000 Mark unterschlagen. Der größte Teil der Gesamtsumme ist aber im vergangenen Jahre beschlagnahmt worden. Ein Strafverfahren ist eingeleitet.

Altenhundem. Vom Zuge überfahren und getötet. Morgens wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Bahnpolizeibeamte Richard Wickel aus Geisweid zwischen den Schienen tot aufgefunden. Der Tote wies schwere Verletzungen am Kopfe auf und ist wahrscheinlich von dem Frühzug nach Hagen überfahren worden, da man an einem Puffer der Lokomotive dieses Zuges Blutspritzen und Gehirnteile gefunden hat. Das Unglück ist von niemand bemerkt worden. Erst eine Stunde nach der Abfahrt des Zuges ist die Leiche entdeckt worden.

Neue Geschäftsanweisung für Aemter und Gemeinden in Westfalen

Im Benehmen mit dem Provinzialausschuß Westfalen des Preußischen Landgemeindetages West und dem Landesverband der Kommunalrentmeister Preußens ist eine neue Geschäftsanweisung für das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen der Aemter und Landgemeinden in der Provinz Westfalen aufgestellt und vom Oberpräsidenten in Münster genehmigt worden. Diese Anweisung ist mit Wirkung vom 1. Februar 1932 für den Regierungsbezirk Münster in Kraft getreten. Sie enthält nicht nur die für Kassenbeamte maßgebenden Vorschriften, sondern auch wesentliche Grundsätze und Vorschriften für sämtliche übrigen Beamten der Verwaltung, deren Beachtung für einen einheitlichen und ordnungsmäßigen Geschäftsgang unerläßlich ist.

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Börsensonderdienst

Berlin, 1. Febr. Zu der außenpolitischen Unsicherheit, die am Sonnabend durch die von Reuter gemeldete, aber inzwischen sich als verfrüht herausgestellte Kriegserklärung Chinas an Japan, zugenommen hatte, kam heute erneut die Ungewißheit hinsichtlich der Reichspräsidentenwahl. Während man am Sonnabend noch eingetretene Abschwächungen auf Glattstellungen der Kulisse zum Wochenende zurückführen wollte, zeigte sich doch zu Beginn des heutigen Verkehrs, daß die Abgabeneigung weiter überwog. Das Geschäft war jedoch äußerst schleppend, so daß man selbst für einen Montag erst spät und relativ wenig Kurse hören konnte. Rein technisch störte auch, daß zum Monatsbeginn die Limite noch nicht immer erneuert waren. Das Umsichgreifen der Devisenverfehlungen und die inzwischen erfolgten weiteren Verhaftungen trugen ebenso wie die abbröckelnde Tendenz an der Newyorker Sonnabendbörse zur Zurückhaltung bei, zumal es auch völlig an Anregungen fehlte. So betrugen die Kursverluste im Durchschnitt bis zu 1 Prozent. Die Märkte lagen äußerst ruhig, und nur einige Spezialwerte litten unter etwas stärkerem Angebot. So waren J. G. Farben und Dessauer Gas um ca. 2 Prozent gedrückt, Chade verloren 4 M. und Siemens büßten etwa 3 Prozent ein. Auch die Otavi-Shares, die am Sonnabend auf einem evtl. Kupferbedarf für Kriegsrüstungen ca. 1 M. gewonnen hatten, gaben diesen Gewinn heute wieder her. Am Anlagemarkt war die Tendenz dagegen nicht ganz einheitlich. Arbed-Bonds konnten ihren Sonnabendstand behaupten, auch Reichsbahnvorzüge waren eher gefragt und Farbenbonds waren ebenfalls gehalten. Pfandbriefe waren dagegen meist etwas abgeschwächt, deutsche Anleihen lagen vernachlässigt, Kommunalobligationen behaupteten sich jedoch gut. Nachfrage machte sich wieder nach Postschätzen und später Reichsschuldbuchforderungen geltend, die erneut 1 bis 1½ Prozent anzogen. Am Geldmarkt scheint der Ultimo überwunden zu sein. Couponzahlungen pflegen zum Februartermin im allgemeinen nicht groß zu sein, so daß man mit Anlagegeldern nur wenig zu rechnen hat. Zu berücksichtigen ist jedoch, daß bei solchen Zahlungen heute erstmalig die durch Notverordnung bestimmte Zinskonversion in Erscheinung tritt, so daß also nicht mehr der volle auf den Coupons vermerkte Zinsbetrag zur Auszahlung gelangt.

Auch im weiteren Verlauf des Vormittags neigte die Tendenz an den Aktienmärkten bei kleinsten Umsätzen zur Schwäche. Die Kurse der meisten Papiere bröckelten erneut bis zu 1% zirka ab. Auch am Anlagemarkt änderte sich an der bestehenden Situation nichts, das Geschäft blieb sehr klein. Goldpfandbriefe und Landschaften waren eher angeboten, auch Industrieobligationen neigten zur Schwäche, während die Kommunalobligationen sich behaupten konnten. Am Geldmarkt war heute schon eine gewisse Erleichterung erkennbar. Tagesgeld senkte sich in der unteren Grenze auf 7½%, der Satz der Diskontkompagnie stellte sich auf 6⅜%, verschiedentlich auch schon darunter, und der Privatdiskont erfuhr eine Ermäßigung auf 6⅞% Geld, 6¾% Brief. Am Devisenmarkt büßte das englische Pfund 6 Pfg. in der amtlichen Notiz ein, die Norddevisen gingen um 5 bis 35 Pfg. zurück. Auch Spanien verlor erneut 35 Pfennig.

Die Londoner Börse zeigte zu Beginn stetige Grundstimmung, das Geschäft hielt sich in kleinem Rahmen. Amsterdam eröffnete fester mit Kursgewinnen von 1 bis 4%.

Warenmärkte

Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren sowohl in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln als auch in Obst und Südfrüchten reichlich, doch konnte sich nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten unverändert feste Tendenz.

Getreidebörse zu Duisburg

Duisburg, 1. Febr. Die Preise verstehen sich für 100 kg., waggonfrei Duisburg, Abnahme von Waggonverladungen. Ostseehafer 16,75—18, Pomm. Weissee Hafer, neue Ernte 17,75—18,50, inländ. Gerste 17—17,15, ausländ. Weizen 28,50 bis 29,50, ausländ. Roggen 23—24, ausländ. Gerste 16,75—17,75, Plata-Mais 17,75—18, Plata Cinquantino Mais 18,25—18,50, Weizenmehl Grundpreis 97% 35,75, Weizenmehl Grundpreis 70/30% 33,75, 70% Roggenmehl Konzern 31,50, 70% Roggenmehl Ostmühlen 29,75, Weizenkleie 8,50—10, Weizenbollmehl 9,50—10,50, Roggenkleie 8,75—9,50, Steffenszuckerschnitzel 9,75. Tendenz: ruhig.

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 1. Febr. (Amtlich.) Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 66,75, Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99% 350, Antimon-Regulus 50—52 RM. für 100 Klgr. Silber in Barren, ca. 1000 fein per Klgr. 43 bis 44,75 RM

Viehmärkte

Essener Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission.)

Essen, 1. Febr. Bezahlt für 50 Klgr. Lebendgewicht: Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 32—35, sonstige vollfleischige, ältere 28—31. Bullen, jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 28—30, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—27, fleischige 21—24. Kühe, jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 27—30, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—26, fleischige 20—23, gering genährte 15—18. Färsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 32—34, vollfleischige 29—31, fleischige 25—28. Fresser, mäßig genährtes Jungvieh 18—23. Kälber, Doppellender, bester Mast 52—65, beste Mast- und Saugkälber 38—42, mittlere Mast- und Saugkälber 30 bis 37, geringe Kälber 22—28. Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthammel, Weidemast 30 bis 34. Schweine, vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 39—41, von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 38—41, von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 35—38, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 32—35, Sauen 27—35 RM. Auftrieb: Großvieh 576 Ochsen 37, Bullen 160, Kühe 268, Färsen 88 Fresser 23, Kälber 760, Schafe 9, Schweine 3128 Marktverlauf: Großvieh schlecht, Ueberstand, sonst ruhig.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Dortmunder Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission.)

Dortmund, 1. Febr. Bezahlt für 50 Klgr. Lebendgewicht: Ochsen, vollfleischige, jüngere 31 bis 33, fleischige 22—25. Bullen, jüngere vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 31—33, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—30, fleischige 23—26. Kühe, jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 29—32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—28, fleischige 21—24, gering genährte 15—20. Färsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33—35, vollfleischige 29—32, fleischige 25—28. Kälber, beste Mast- und Saugkälber 46—48, mittlere Mast- und Saugkälber 38—45, geringe Kälber 25—37. Schweine, vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 37—39, von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 37—39, von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 36—38, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 34—36, Sauen 30—35 RM. Auftrieb: Großvieh 649, Ochsen 24, Bullen 92, Kühe 505, Färsen 20, Fresser 8, Kälber 609, Schafe 21, Schweine 3465. Marktverlauf: Großvieh ruhig, geräumt; Kälber sehr langsam, geräumt; Schweine schleppend, geräumt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Kölner Schlachtviehmarkt.

(Bericht der Notierungskommission.)

Köln, 1. Febr. Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtgewichts a) jüngere 32—35, b) ältere 29—32, sonstige vollfleischige a) jüngere 30 bis 33, b) ältere 24—28; Bullen: jüngere vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 28—31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—27; Kühe: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 30 bis 32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25 bis 29, fleischige 20—24, gering genährte 15—19; Färsen: vollfleischige, ausgemäst., höchst. Schlachtwerts 32—34, vollfleischige 27—31; Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 18—25; Kälber: Doppellender bester Mast 50—60, beste Mast- und Saugkälber 38—42, mittlere Mast- und Saugkälber 32—37, geringe Kälber 24—30; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel, Weidemast 34—37, fleischiges Schafvieh 28—32; Schweine: vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. 40—44, von ca. 200—240 Pfd. 40—44, von ca. 160—200 Pfd. 38—42, fleischige von ca. 120—160 Pfd. 34—39, Sauen 30—36, Auftrieb: Großvieh 1121, darunter: Ochsen 308, Bullen 157, Kühe 567, Färsen 68, Fresser 21 und Kälber 1327; Schafe 67, Schweine 4787. — Marktverlauf: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, ziemlich belebt, geräumt. Kälber schlecht Schafe ruhig, Schweine ruhig, später abflauend.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Düsseldorfer Schlachtviehmarkt.

(Bericht der Notierungskommission.)

Düsseldorf, 1. Febr. Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 34—37, sonstige vollfleischige a) jüngere 30—33, b) ältere 28—30, fleischige 26—29; Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 29—32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—28, fleischige 20—24; Kühe: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 29—31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—29, fleischige 21—24, gering genährte 15—20; Färsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33—36, vollfleischige 28—32, fleischige 23—27; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 39—45, mittlere Mast- und Saugkälber 36 bis 38, geringe Kälber 18—29; Schweine: vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. 38—42, von ca. 200 bis 240 Pfd. 38—43, von ca. 160—200 Pfd. 37—42 fleischige von ca. 120—160 Pfd. 33—37, Sauen 31 bis 35. Auftrieb: Ochsen 62, Bullen 52, Kühe 182 Färsen 48, Fresser 4, Kälber 624, Schweine 3010. — Marktverlauf: Großvieh mittel, Kälber schlecht Schweine anfangs mittel, später abflauend.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	1. Februar		30. Januar		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	14.46	14.50	14.52	14.56	20.4
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.2
Amsterdam	169.40	169.77	169.48	169.82	168.0
Brüssel	58.71	58.83	58.71	58.83	81.0
Italien	21.02	21.06	21.05	21.09	81.0
Jugoslaw.	7.463	7.477	7.463	7.477	181.0
Kopenhag.	79.77	79.93	80.12	80.28	12.5
Paris	16.56	16.60	16.56	16.60	81.0
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	65.5
Schweiz	82.11	82.27	82.11	82.27	81.0
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05	79.3

Turnen - Sport - Spiel

Fußball

Austria Wien in Krefeld

Die bekannte österreichische Berufsspielermannschaft Austria wurde jetzt auch vom Krefelder Rasensportverband zu einem Gastspiel verpflichtet. Die Begegnung findet am Karfreitag in Krefeld statt. Am zweiten Ostertag stellen sich dann die Wiener in Essen vor.

Hertha BSC. abgewiesen ...

Dieser Tage befaßte sich das Bundesgericht des Deutschen Fußball-Bundes mit zwei Protestangelegenheiten zweier Berliner Vereine. Hertha-BSC. hatte gegen das mit 2:3 verlorene Meisterschaftsspiel gegen den Abteilungsmeister Minerva Einspruch erhoben, im Norden Nordwest war mit dem Ausgang des Pokalspieles gegen Tennis-Borussia nicht einverstanden. Als Berufungs-Instanz konnte sich das Bundesgericht nicht mit den Einsprüchen befassen, da Proteste im Verband Brandenburgischer Ballspielvereine nicht zulässig sind.

Boxen

Die Luxemburger auch in Hamm geschlagen

Die Kampfstaffel des Vorrings 31 Hamm konnte die Mannschaft des BC. Esch sur Alzette Luxemburg knapp mit 9:7 Punkten schlagen. Die Ergebnisse vom Fliegen- bis Schwergewicht (mit Ausnahme des Leichtgewichts) waren: Stasch-Dortmund schlägt Boesen-L. nach Punkten. — Mede-Hamm Punktsieger über Stephany-L. — Wollscheidt-L. gibt in der 1. Runde gegen Rittmann-H. auf. — Steffen-L. Punktsieger über Oventrup-H. — de Amvroise-L. kämpft mit Renner-H. unentschieden. — Semmler-L. und Hotstkötter-H. kämpfen unentschieden. — Kohlhaas-H. und Martrengelo-L. kämpfen unentschieden. Einlagekampf im Leichtgewicht: Murach-Schalke 04 schlägt Dirkes-Hamm nach Punkten.

Radfahren

Wilde Jagden in Frankfurt

Nachdem sich die Fahrer am Sonntagabend beim 6. Frankfurter Sechstagerennen geschont hatten, setzte bei der 2-Uhr-Nachtwertung eine wilde Jagd ein, die während der ganzen Wertung anhielt. Die einzelnen Spurts gingen sogar in der Jagd unter. Sieger wurden: Becht, Göbel, Miethe, Hürtgen, Maidorn, Tietz, Charlier, Deneef, Negrini und Manthey. Es kam zu zahlreichen Ueberrundungen, u. a. gewannen Schön-Tietz sogar drei Runden. Nach Bekanntgabe des Standes hatten sich die Kölner Rausch-Hürtgen dank ihrer hohen Punktzahl die Spitze erobert. Bei den Temporunden morgens 5 Uhr vermochten Rausch-Hürtgen die Punktzahl noch weiter zu verbessern. Nach 55 Stunden waren 1345,600 Kilometer zurückgelegt. Die Spitze besteht zurzeit aus sechs Mannschaften, während weitere Paare nur zwei Runden zurückliegen. Der Stand Montag mittag 12 Uhr lautete:

1. Rausch-Hürtgen 205 P., 2. Charlier-Deneef 168 P., 3. van Kempen-Braspenning 126 P., 4. Schön-Tietz 106 P., 5. Kroll-Maidorn 60, 6. Wambst-Broccardo 19; **eine Runde:** 7. Degrini-Severgini 94 P., 8. Göbel-Dinale 70; **drei Runden:** 9. Tietz-Schorn 69; **vier Runden:** 10. Dülberg-Miethe 64 P.; **11 Runden:** 11. Becht-Oesterreich 44 P.; **13 Runden:** 12. Schäfer-Manthey 63 Punkte.

*

Am Montagnachmittag gab es bei volkstümlichen Eintrittspreisen in der Frankfurter Festhalle guten Besuch. 6000 Zuschauer feuerten die Fahrer an und erlebten eine recht schwere Jagd. Gegen 15 Uhr wurde das Paar Manthey-Schäfer aus dem Rennen genommen, da Schäfer total erledigt war und Runde um Runde verlor. Maidorn, Oesterreich, Severgnini, Deneef, Tietz gewannen die ersten Spurts, dann setzte die Jagd ein. Schön-Tietz lagen mehrmals in Front, aber die Franzosen Wambst-Broccardo fuhren besser und klüger. Sie gewannen nicht weniger als fünf Runden und lagen schließlich mit Rundenvorsprung an der Spitze. Nur Rausch-Hürtgen und Schön-Tietz hielten noch mit. Die Mannschaft van Kempen-Braspenning hatte eine schwache Stunde und kam drei Runden in Rückstand. Weit zurück fielen auch Dülberg-Miethe, der lange Dortmunder behauptet, daß die Bahn ihm nicht liege, was er auch schon in Dortmund festgestellt hatte; Dülberg ist mit der schlechteste Mann im Rennen und hält sich immer an die Hinterräder. Sehr gut fährt der Kölner Zims. Nach 66 Stunden waren 1507,8 Kilometer bedeckt. Das Rennen stand wie folgt: Spitze: Wambst-Broccardo 24 Punkte; — eine Runde zurück: 2. Rausch-Hürtgen 209 P., 3. Schön-Tietz 116 P.; zwei Runden zurück: 4. Negrini-Severgnini 110 P., 5. Göbel-Dinale 84 P., 6. Charlier-Deneef 81 P.; — drei Runden zurück: 7. van Kempen-Braspenning 133 P., 8. Kroll-Maidorn 66 P.; — sechs Runden zurück: 9. Zims-Schorn 82 Punkte; — sieben Runden zurück: 10. Dülberg-Miethe 73 P.; — vierzehn Runden zurück: 11. Becht-Oesterreich 101 Punkte.

Wintersport

Die Wintersportler auch in Newyork

Im Anschluß an die 3. Olympischen Winterspiele werden sämtliche Olympiateilnehmer bei einem Eisfest im Madison Square Garden starten. Die europäischen, amerikanischen und kanadischen Eisläufer wurden für dieses Fest bereits vom Amerikanischen Eislaufverband verpflichtet.

Winterkampfspiele des ADAC. in Bad Flinsberg

Die Winterkampfspiele des ADAC im Gau 10 in Flinsberg mußten stark verkürzt werden. Am Sonntag konnte nur das Isergebirgsrennen vor 3000 Zuschauern zum Austrag gebracht werden. Die schnellste Zeit erzielte Schindel-Weigelsdorf auf ASS mit 2:12,5 = ca. 80 Stundenkilometer. Zu Unfällen kam es erfreulicherweise nicht, lediglich der Breslauer Brudes wurde mit seinem Bugatti aus der Kurve gedrückt, ohne sich aber zu verletzen. An der Sternfahrt nach Bad Flinsberg beteiligten sich 250 Fahrer. Den ersten Clubpreis holte sich der Görlitzer DamenAC. Die beste Einzelleistung erzielte Löffler-Wien auf Bugatti, der in Genf gestartet war, mit 1150 Kilometer.

Olympische Bobrennen in Lake Placid?

Die Mannschaften protestierten

Die Olympischen Winterspiele in Lake Placid scheinen in der Tat unter einem unglücklichen Stern zu stehen. Das Wetter ist in Lake Placid zwar wieder umgeschlagen, — es herrscht zurzeit 5 Grad Kälte — aber die Bobbahn Mt. Hoevenberg zu Lake Placid ist immer noch nicht einwandfrei. Nach dem Unglück des deutschen Vierer-Bob, bei dem sich Hauptmann Zahn einen komplizierten Armbruch zuzog, haben sämtliche Mannschaften gegen die eisbedeckte Bobbahn Proteste eingelegt. Die Leitung der Olympischen Bob-Wettbewerbe hat darauf hin für eine einwandfreie Schneedecke und „nicht gefährliches" Fahren garantiert

Wassersport

Drei neue Rekorde der Charlottenburger Nixen

Die eifrigen Charlottenburger Nixen stellten am Sonntag gleich drei neue deutsche Damen-Staffelbestleistungen, die bisher sämtlich der 1. Magdeburger Damen-SC gehalten hatte, auf. Sie schwammen über 6×50 Meter Kraul 3:34,8 Minuten (3:37,8), über 6×50 Meter Brust 4:15,6 (4:18), und über 6×50 Meter Lagen 4:00,3 (4:06,1) Minuten.

Tennis

Tennisrepräsentativkampf Westdeutschland — Norddeutschland

Ein 4:2 für West

Am Sonntag wurde in der Kölner Rheinlandhalle im Repräsentativkampf der Tennislehrer zunächst der am Samstag ausgefallene Einzelkampf Messerschmidt-Westdeutschland und Bartelt-Norddeutschland nachgeholt. Der Westdeutsche siegte mit 9:7, 6:1, 6:3. Es folgte dann die Einzelbegegnung Rott (West) gegen Stubbe (Berlin). Rott war bereits im zweiten Satz mit 1:4 im Nachteil, konnte aber trotzdem noch aufholen und gewann schließlich das Treffen mit 6:3, 7:5, 6:1. Den schönsten Kampf des Tages lieferten sich Richter (West) — Bartel (Nord). Im ersten Satz war der Einheimische anscheinend indisponiert und gab diesen mit 5:7 an den Berliner ab, die drei weiteren Sätze gehörten dem Westdeutschen. Das Ergebnis war 5:7, 6:2, 6:3, 6:3.

Als Abschluß gab es das Doppelspiel zwischen Messerschmidt-Rott (West) und Saalda-Stubbe. Auch hier waren die Westdeutschen erfolgreich, sie siegten 6:4, 7:5, 6:2.

Damit hat Westdeutschland den Repräsentativkampf mit 4:2 gewonnen.

Der Prozeß gegen die Schultheiß-Direktoren

Zum Prozeß gegen die Schultheiß-Direktoren erklärte

der Angeklagte Katzenellenbogen,

er habe seine sämtlichen Privatgeschäfte durch die Familiengründung der Ludwig Katzenellenbogen G. m. b. H. gehen lassen, so daß sich aus Büchern und Korrespondenz ein lückenloser Beweis für seine Privatgeschäfte führen lasse. Zum Nutria-Geschäft sagte Katzenellenbogen, daß diese Gesellschaft von den Ostwerken gegründet worden sei, als der Wunsch bestand, gewisse Werke vor feindlichen Zugriffen zu schützen. Zu diesem Zwecke wurden die Aktien der Nutria treuhänderisch der Eidgenössischen Bank übertragen. Als sich später herausstellte, daß die Unkosten bei der Nutria erheblich geringer waren als bei den Ostwerken, habe die Nutria die Geschäfte für die Ostwerke getätigt. Wirtschaftlich sei die Nutria vollkommen von den Ostwerken abhängig gewesen. Dem jetzt beanstandeten Vorfall, daß die Forderungen der Ostwerke an die Nutria als Bankguthaben ausgewiesen wurden, habe er damals keine große Bedeutung beigelegt. Auch die Revisionskommission habe niemals Beanstandungen gemacht.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde

die Bilanzverschleierung

behandelt. Es handelt sich um einen Kredit, den die Deutsche Bank im Auftrage der Ostwerke an die Norddeutsche Hefeindustrie A.-G. gab, ohne daß diese Verpflichtung in Höhe von rund zehn Millionen RM. in den Bilanzen der Ostwerke erschienen war. Der Angeklagte Katzenellenbogen schilderte die Beteiligungsverhältnisse und die Finanzierungsart und sagte, daß er die Nichterwähnung ganz in Ordnung gefunden habe. Er gab eine Darstellung, wie der Kredit der Deutschen Bank gegeben und verlängert worden sei. Nach den schließlich getroffenen Abmachungen habe eine Bürgschaft nicht bestanden, so daß die Verpflichtung in den Prospekt nicht aufgenommen zu werden brauchte.

Der Angeklagte Penzlin äußerte sich zu dem Vorwurf der Anklage, daß Bürgschaften in Höhe von 36 Millionen RM. nicht in den Bilanzen aufgenommen waren. Er habe aus den Salden der Finanzabteilung festgestellt, daß eine Reihe von Konten in den Aufstellungen rechts und links erschienen, so daß auf diese Weise zum Schluß verschiedene verschwinden konnten.

Die Verhandlung wurde auf Mittwoch vertagt.

Steuerlicher Widersinn

Die Einziehung der Bürgersteuer stößt auch in Gladbach-Rheydt, wie der Köln. Ztg. von dort geschrieben wird, vielfach auf große Schwierigkeiten, da zahlreiche Textilbetriebe wegen des Auftragsmangels ihre Belegschaften in solch starkem Maß auf Kurzarbeit setzen mußten, daß sie kaum mehr verdienen, als die Erwerbslosen an Unterstützung erhalten. Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann den Kurzarbeitern die Bürgersteuer aber weder erlassen noch gestundet werden. Es gibt Fälle, in denen solchen Kurzarbeitern nach Abzug der Bürgersteuer noch ein oder zwei Mark ausgezahlt werden, wovon sie mit ihren Familien eine ganze Woche leben sollen. Um die größten Härten auszugleichen, muß das Wohlfahrtsamt helfend einspringen. Der städtische Finanzausschuß hat deshalb beschlossen, den Kurzarbeitern in den Wochen, in denen die Bürgersteuer einbehalten wird, einen Ausgleich im Rahmen der Richtsätze für die Wohlfahrtserwerbslosen zu zahlen. Es liegt hier also der Widersinn vor, daß gesetzliche Bechimmungen dazu zwingen, solchen Leuten Steuerbeträge für die Stadtkasse abzuhalten, denen anderseits aus eben dieser Kasse Unterstützungen gewährt werden müssen.

Scharfe schweizerische Kritik an der französischen Zollpolitik

Die „Neue Züricher Zeitung" veröffentlicht eine von „wirtschaftlicher Seite" stammende Zuschrift, in der die jüngsten handelspolitischen Tendenzen Frankreichs scharf kritisiert und Repressalien verlangt werden. Zu ihrer größten Bestürzung, heißt es in der Auslassung, müsse die schweizerische Industrie hören, daß ohne stichhaltigen Grund die französische Regierung die Einfuhr wichtiger, der Schweiz gegenüber vertraglich gebundener Positionen gewisser elektrischer Maschinen und Apparate über den Handelsvertrag hinweg materiell beschränke, ohne daß Verhandlungen zwischen den beiden Staaten vorangegangen wären, wie sie z. B. zwischen Frankreich und Deutschland stattgefunden hätten. Damit füge Frankreich der Schweiz nicht nur eine schwere Schädigung zu, sondern es verletze auch kraß den bestehenden Handelsvertrag. Die schweizerische Industrie erwarte vom Bundesrat, daß er analoge Gegenmaßnahmen ergreife.

Der faschistische Parteisekretär über die Schulden- und Reparationsfrage

Vor leitenden faschistischen Beamten hielt in Turin der Sekretär der faschistischen Partei, Starace, eine Rede, in der er sich zunächst mit Parteifragen beschäftigte. Sodann betonte er, daß die Lira die ihr von Mussolini anvertraute Stellung glänzend behaupte und daß die Schlacht dank dem uneingeschränkten Vertrauen des italienischen Volkes gewonnen worden sei. Es wäre unvernünftig und verbrecherisch, daran zu denken, die mit so viel Opfern eingenommene Stellung aufzugeben. Starace kam weiter auf die Schulden- und Reparationsfrage zu sprechen und erinnerte daran, daß die von Mussolini in seiner Neapeler Rede vorgezeichneten Richtlinien allgemein gut aufgenommen worden seien. Die Massen, die arbeiteten und duldeten, begrüßten in Mussolini den Schöpfer wahren Friedens und internationaler Gerechtigkeit und den unbarmherzigen Vernichter aller von Rache, Haß und Furcht diktierten Protokolle.

Letzte Drahtnachrichten

Die Vorgeschichte des Hindenburg-Ausschusses

Oberbürgermeister Dr. Sahm äußerte sich vor Vertretern der Presse über die Vorgeschichte der Bildung des Hindenburg-Ausschusses. Er wies darauf hin, daß nach dem Scheitern des Versuches, die Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten auf parlamentarischem Wege zu erreichen, eine große Beunruhigung im deutschen Volke entstanden sei, und die Gefahr bestanden habe, daß nun einzelne Parteikandidaturen aufgestellt würden, die eine weitere Zerrissenheit zur Folge haben müßten. Für die Reichsregierung gab es in diesem Augenblick keine Möglichkeit, von sich aus eine neue Aktion für die Hindenburg-Wahl einzuleiten. Deshalb mußte der Anstoß von außen kommen, und er mußte schnell kommen, denn der 13. März ist als Wahltermin vorgesehen, und schon aus technischen Gründen mußten außerdem gewisse Fristen für die Wahlvorbereitung innegehalten werden.

Aus der Ueberzeugung heraus, daß nur eine Kandidatur Hindenburgs uns retten könne, ist Oberbürgermeister Sahm dann zu dem Entschluß gekommen, den Ausschuß zu bilden, der jetzt an die Oeffentlichkeit tritt.

Für diesen Entschluß waren vor allem auch zwei Gesichtspunkte maßgebend: Erstens der, daß die Initiative von einer Person ausgehen mußte, die im öffentlichen Leben steht, aber trotzdem in keiner Weise parteimäßig gebunden ist. Von parteimäßigen Bindungen, betonte Dr. Sahm, habe er sich immer frei gehalten. Der zweite Gesichtspunkt war, daß die Reichshauptstadt in dieser für Deutschland so bedeutungsvollen Frage eine führende Stellung einnehmen müsse.

Dr. Sahm unterstrich weiter, daß seine Initiative nicht durch die Reichsregierung herbeigeführt, sondern aus eigener ernster Prüfung der Frage herausgewachsen sei. Es ergab sich dann, daß am selben Tage, als diese Absicht bekanntgegeben werden sollte, auch von München ein ähnlicher Aufruf kam. Dr. Sahm ist dadurch nicht überrascht worden, sondern hatte vorher bereits mit den bayerischen Persönlichkeiten, die hinter der Sache standen, Fühlung, die in einer völligen Uebereinstimmung gipfelte. Der bayerische Ausschuß hat ja auch inzwischen erklärt, daß er die Aktion des Oberbürgermeisters Sahm nach besten Kräften unterstützen werde, und die Vorbereitungen dafür sind auch bereits getroffen.

Dr. Sahm unterstrich ferner, daß er sich, um die Bildung dieses Ausschusses zu erreichen, nicht an die politischen Parteien, sondern in der Hauptsache an solche Persönlichkeiten wenden müsse, die im wirtschaftlichen, sozialen, religiösen und geistigen Leben des ganzen Volkes wurzelnde große Organisationen hinter sich haben. Dabei sollen aber nicht die Organisationen selbst, sondern die Führerpersönlichkeiten in die Erscheinung treten, und zwar weil die Befragung der Organisationen zuviel Zeit in Anspruch nehmen und auch zu Schwierigkeiten führen würde, weil die Beschäftigung mit politischen Angelegenheiten zum großen Teil gar nicht zu ihrem Aufgabenkreis gehört. Uebrigens melden sich auch jetzt noch täglich zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten, die ihre Mitarbeit anbieten. Es ist anzunehmen, daß der Ausschuß, der schon mit Rücksicht auf die durch die Termine gebotenen Eile in seinem Umfange begrenzt ist, noch weiter ausgeweitet werden wird. Zu den ersten Aufgaben des Ausschusses gehört es nun, die Stimmen zu sammeln, die für den Wahlvorschlag gesetzlich vorgeschrieben sind.

In den Listen muß, um den Vorschriften zu entsprechen, als Vertrauensmann Oberbürgermeister Sahm und auch sein Stellvertreter, Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Simons, aufgeführt werden. Außerdem muß darauf geachtet werden, daß der Name des Reichspräsidenten „von Hindenburg und Beneckendorf" richtig aufgeführt ist. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind für die Vorschlagslisten 20 000 Stimmen erforderlich. Dr. Sahm betonte aber, daß die Unterschriftensammlung eine spontane Kundgebung für den verehrten Reichspräsidenten von Hindenburg und damit die Bitte an ihn sein müsse, sich der Bürde seines hohen Alters von neuem zu unterziehen.

Der Evangelische Volksdienst an Hindenburg und Sahm

Der Evangelische Volksdienst Westfalen hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg und an Oberbürgermeister Sahm folgende Telegramme geschickt:

„Oberbürgermeister Sahm, Berlin. Der Evangelische Volksdienst begrüßt Ihr Eintreten für die Wiederwahl Hindenburgs aufs wärmste und wünscht Ihren Bestrebungen im Interesse des deutschen Volkes vollen Erfolg."

„Reichspräsident von Hindenburg, Berlin. Der Evangelische Volksdienst Westfalen bittet Ew. Exzellenz, zum Heile des deutschen Volkes, und im Vertrauen auf Gottes Hilfe erneut das schwere Opfer auf sich zu nehmen, als Reichspräsident zu kandidieren."

Die Telegramme sind unterzeichnet von Lic. Schmidt Bochum MdR. und Vorsitzender der Landesgruppe Westfalen.

Die Kämpfe bei Nanking u. Schanghai

Flucht aus Nanking

Aus Nanking, 1. Febr., wird gemeldet: Infolge der Beschießung der Stadt durch einen japanischen Kreuzer sind Tausende von Zivilpersonen in die Außengebiete geflohen. Bei den Werften, wo die japanischen Kriegsschiffe vor Anker liegen, sind japanische Matrosen an Land gesetzt worden. Die chinesischen Truppen haben sich hinter den Stadtmauern verschanzt.

*

Wie nach einer Meldung aus Washington der Kommandant des amerikanischen Zerstörers „Simpson" dem Marinedepartement meldete, ist die Beschießung Nankings ohne jede Warnung erfolgt. Der amerikanische Zerstörer habe sich aus der Feuerzone entfernen müssen.

Die chinesische Artillerie ist nicht müßig

Aus Nanking wird gemeldet: Die chinesische Artillerie hat das Feuer auf die japanischen Kriegsschiffe erwidert. Ganz Nanking ist in Dunkelheit gehüllt.

Japanisches Ultimatum an die Behörden von Swatau

Aus Tokio, 1. Febr., kommt die Meldung: Der japanische Generalkonsul übermittelte den Behörden in Swatau, wie jetzt erst bekannt wird, ein auf 48 Stunden befristetes Ultimatum, in dem verlangt wird, daß alle japanfeindlichen Vereinigungen sofort aufgelöst und umfangreiche Maßnahmen zum Schutze des japanischen Handels getroffen werden. Falls die Forderung bis Montag abend nicht erfüllt sein sollte, werde Swatau von japanischen Marinetruppen besetzt werden. Die Antwort der Chinesen ist noch nicht bekannt. Vier japanische Zerstörer sind nach Swatau unterwegs.

Japanischer Zerstörer beschießt die Küste bei Schanghai

Nach einer in Newyork eingetroffenen Meldung aus Schanghai hat ein japanischer Zerstörer die Küste bei Schanghai mit Maschinengewehrfeuer belegt.

*

Wie die Agentur Indopacifique aus Schanghai berichtet, soll in der französischen Konzessionszone Befehl erteilt worden sein, auf jede fremde Truppe, die das Gebiet betrete, zu schießen.

Entsendung einer japanischen Division nach Schanghai

Eine Meldung aus Tokio berichtet: Im Verlauf einer Beratung zwischen dem Kriegsminister, dem Marineminister und dem Außenminister ist beschlossen worden, eine Division des Landheeres nach Schanghai zu entsenden, um die Marinefüsiliere abzulösen. Dieser Beschluß bedarf noch der Zustimmung des Kabinetts, das am Mittwoch zusammentreten wird.

Frankfurter Sechstagerennen

Eine große Umwälzung gab es am Montagabend beim Frankfurter Sechstagerennen. Während der Spurts kam es zu Rundenvielereien, wobei sich Schön-Tietz an die Spitze setzen konnten. Die Franzosen Wambst-Broccardo dagegen gerieten sehr ins Hintertreffen. Erst nach den Spurts wurde der Kampf ernster. Gegen 11 Uhr dauerte die Jagd noch an. Nach 73 Stunden waren 1676,5 Kilometer zurückgelegt. Der Stand um 11 Uhr lautete:

1. Schön-Tietz 125 P., — **eine Runde zurück:** 2. Rausch-Hürtgen 210 P., 3. Charlier-Deneef 87 P., 4. Göbel-Dinale 85 P., 5. Kroll-Maidorn 71 P., — **drei Runden zurück:** 6. van Kempen-Brasspenning 138 P., 7. Negrini-Servergnini 112 P., 8. Wambst-Broccardo 29 P., — **vier Runden zurück:** 9. Zims-Schorn 89 P., — **fünf Runden zurück:** 10. Dülberg-Miethe 91 Punkte.

Zu bemerken ist noch, daß das Paar Becht-Oesterreich das Rennen aufsteckte, da Becht sich eine Knieverletzung zugezogen hatte.

Der Calmette-Prozeß

Die Verhandlung im Lübecker Tuberkuloseprozeß brachte noch einmal eine lange Auseinandersetzung bei Ausführungen des Rechtsanwaltes Dr. Wittern, der erklärte, es sei ein kleiner Formfehler unterlaufen, daß man den Verteidigern das letzte Wort für die Angeklagten gegeben habe. Aus dieser Tatsache müßten die Nebenkläger nun das Recht für sich herleiten, auch noch einmal zu sprechen. Der Oberstaatsanwalt erklärte, nach diesen Ausführungen müsse er sich ebenfalls vorbehalten, noch einmal das Wort zu nehmen. Dr. Wittern beschäftigte sich in seinen Ausführungen vor allem mit der Frage der Vorsätzlichkeit bei Dr. Altstädt. Er hält nach wie vor vorsätzliche Körperverletzung für vorliegend. Zum Schluß betonte er, daß die Eltern nichts als Sühne vom Gericht heischen wollten. „Wir bitten nicht, wir fordern Sühne", schloß Dr. Wittern.

Nach kurzen Ausführungen vertagte der Vorsitzende die Verhandlung auf morgen vormittag.

Unglückschronik

Drei Todesopfer eines Kaffeehausbrandes im Haag

Einem Großfeuer, das im Haag in einem Kaffeehaus ausbrach, fielen drei Menschen, darunter ein deutsches Dienstmädchen, die 18jährige Helene Kottmann aus Oberhausen, zum Opfer. Das Feuer hatte sich so schnell ausgedehnt, daß die Ehefrau des Kaffeehausbesitzers, der Hausdiener und das Dienstmädchen, die im oberen Stockwerk schliefen, von den Flammen im Bett überrascht wurden. Als es der Feuerwehr endlich gelang, in das oberste Stockwerk einzudringen, fand sie nur noch die verkohlten Leichen. Die Ursache des Brandes ist bisher unbekannt.

Entgleisung des Schnellzuges Paris—Mailand

Der Schnellzug Paris—Mailand, der um acht Uhr früh Paris verläßt, ist bei Montereau entgleist. Der Lokomotivführer wurde getötet und drei Beamte verletzt. Von den Reisenden sollen nur einige wenige geringfügige Quetschungen davongetragen haben. Ueber die Ursache der Zugentgleisung ist nichts Bestimmtes bekannt. Es scheint, daß der Schnellzug eine auf dem Nebengleis fahrende Rangiermaschine gestreift hat.

Kriminalfälle

Die Bluttaten in Dortmund-Höchsten noch nicht geklärt. — 1 000 Mark Belohnung!

Die Ermittlungen der Mordkommission zu der Bluttat am Samstagabend in Dortmund-Höchsten haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Ueber das Motiv zu dieser gräßlichen Bluttat herrscht noch völliges Dunkel. Es steht auch noch nicht fest, ob etwa politische Hintergründe mitspielen. Der Regierungspräsident in Arnsberg hat für die Aufklärung des Verbrechens eine Belohnung von 1 000 Mark ausgesetzt, die unter Ausschluß des Rechtsweges nur an Personen aus dem Publikum zur Verteilung gelangt.

Eine Engländerin wegen Pfundschmuggels festgenommen

Bei einer Zollkontrolle des Berlin-Pariser D-Zuges wurde in Aachen eine Engländerin festgenommen, die im Begriff stand, 100 englische Pfund über die Grenze zu schaffen. Die Pfundnoten wurden beschlagnahmt.

Neuer Attentatsversuch auf einen holländischen Eisenbahnzug

Auf der von Best nach Boxtel führenden Eisenbahnstrecke fand ein Streckenarbeiter Samstag um 22,30 Uhr einen drei Meter langen schweren eisernen Pfahl, der quer über die Schienen gelegt war. Es handelt sich hierbei um einen Signalpfahl, der in einiger Entfernung von der Fundstelle aus der Erde herausgerissen worden sein muß. Man hält es nach einer Meldung aus Amsterdam für sicher, daß man es mit einem neuen Eisenbahnattentatsversuch zu tun hat. Um 21,50 Uhr hatte noch ein Schnellzug, der Samstags abends stets sehr stark besetzt ist, das betreffende Gleis durchfahren, ohne daß man etwas gemerkt hatte.

Kleine Meldungen

Drei Stenotypistinnen eines Rechtsanwalts Erbinnen einer dankbaren Mandantin. Aus Gifhorn wird berichtet: Die Mandantin eines hiesigen Rechtsanwaltes, die einen langjährigen Prozeß mit einem Gutsnachbarn gewonnen hatte, vermachte den drei Stenotypistinnen des Rechtsanwaltes ihren Gutshof, den jetzt die drei Frauen, nachdem die Besitzerin gestorben ist, selbst bewirtschaften.

Ein Hirtenbrief gegen Frau Ludendorffs Buch „Erlösung". Von den Kirchenkanzeln der Diözese Regensburg wurde ein Hirtenbrief des Bischofs verlesen, der sich mit dem Buch „Erlösung" von Frau Ludendorff beschäftigt. Der Bischof sagt, selten sei ein Buch geschrieben worden, das den Gottessohn so unwürdig, wegwerfend und verächtlich behandele.

Die Londoner Erstaufführung von Offenbachs Operette „Die schöne Helena" unter der Regie von Max Reinhardt, die im Adolphi-Theater stattfand, gestaltete sich zu einem großen Erfolge. Alles, was im Londoner gesellschaftlichen und künstlerischen Leben eine Rolle spielt, war zugegen, und der Beifall war außerordentlich lebhaft. Die Blätter glauben, daß die Operette, die bereits mehrere Wochen lang in Manchester gegeben worden war, bevor sie nach London gebracht wurde, sich viele Monate auf dem Spielplan halten werde.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Karl Heimann - Göbel

Helene Heimann - Göbel

geb. Schulze

Elfsen Opmünden

2. Februar 1932.

Hotel-Kaffee

„Zum Krahnen"

Inh. Otto Köhler.

Mittwoch den 3 Februar, abends 8 Uhr

Populärer Abend

der Solistenkapelle Karl Landgraf.

Voranzeige:

Donnerstag den 4. Februar, abends 8 Uhr:

3. Kappensitzung.

Bin von der Justizverwaltung für den

Amtsgerichtsbezirk Soest

als

Sachverständiger für Bausachen

zugelassen und als solcher allgemein gerichtlich vereidigt.

P. Schlipf Regierungsbaumeister

Büro für Architektur und Innenausstattung

Soest, Osthofenstr. 15.

Wirtschaftsverpachtung.

Der Schützenhof in Ampen mit sämtlichen Räumlichkeiten, wie Wirtschaftsraum, Wohnung und Gartenanlage wird am 1. April ds. Jhrs. pachtfrei. Die Bedingungen für die Neuverpachtung werden vom 6. Februar ds. Js. ab beim Schützenhauptmann zum Selbstkostenpreis abgegeben. Rückgabe der Angebote in verschlossenem Umschlage müssen dortselbst bis zum 10. Februar ds. Jhrs. mittags 12 Uhr erfolgt sein.

Der Schützenverein Ampen.

Lehrmädchen

zu Ostern gesucht.

Frau Ernst Borbein,
Nöttenstr. 36.

Wasserfreunde Soest.

Heute, Dienstag, den 2. Februar, 20.30 Uhr

Monatsversammlung

im Clubhause (Städt Schwimmanstalt)

Geschäftliches

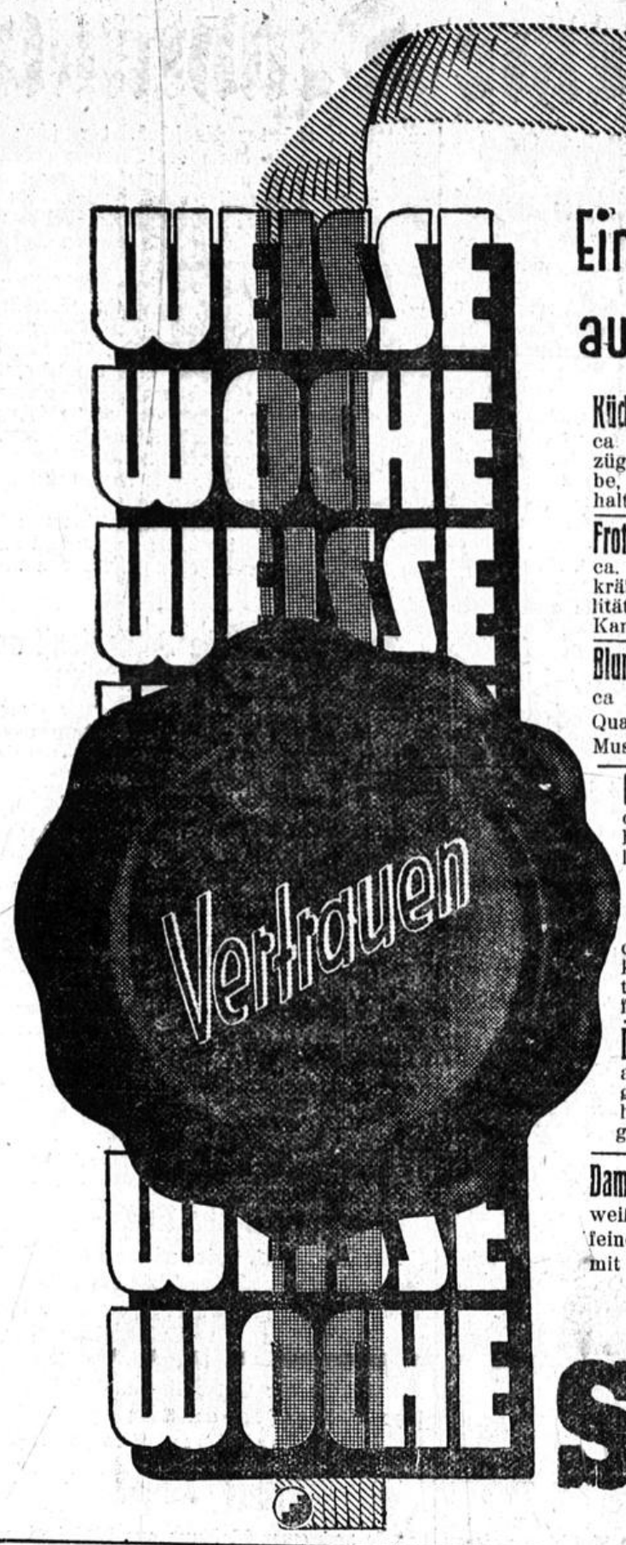
Es geht um Ihre Haut!

Gerade in der rauhen Jahreszeit ist Hautpflege besonders wichtig, denn Wind, Kälte und Nässe vermindern den normalen Fettgehalt der Haut und machen sie spröde und rissig. Man soll nicht erst warten, bis irgendwelche Schäden aufgetreten sind. Vorbeugen ist auch hier besser und leichter als heilen, und die Anwendung einer guten Hautcreme schützt vor den unangenehmen und schädlichen Witterungseinflüssen. Wichtig ist, daß das verwendete Präparat auch tatsächlich in die Haut eindringt und nicht auf ihr liegen bleibt, und selbstverständlich muß es unbedingt reizlos sein. Beide Forderungen werden von Nivea-Creme in ausgezeichneter Weise erfüllt. Sehr empfehlenswert ist übrigens auch das Massieren der Haut mit Nivea-Hautfunktionsöl. Man erreicht damit eine gesteigerte Durchblutung der Haut und regt die Tätigkeit der Hautdrüsen an, so daß Stoffwechselschlacken schneller ausgeschwemmt werden. —

Willst Du bauen? Geh zur „Gilde"!

Bausparkasse mit den günstigen Tarifen und der kurzen Wartezeit.

Anfr. an **W. Brotte, Hamm, Postfach 21.** — **In Soest:** Donnerstags, Samstags und Sonntags, Am Friedhof 6, 1. Etage.



Ein kleines Vertrauens-Angebot aus unserer Weissen-Woche

Küchentuch ca. 55/55 cm groß, vorzügliches Panamagewebe, rot kariert, äußerst haltbare Qualität — 28 Pfg

Frottier-Handtuch ca. 45/100 cm groß, kräftige, griffige Qualität, weiß, mit farbiger Kante — 48 Pfg.

Blumen-Damast ca 130 cm breit, gute Qualität, in hübschen Mustern mtr. — 1.15

Bett-Linon ca. 130 cm breit. hervorragende Qualität, erprobt in der Wäsche mtr. — 85 Pfg.

Kissenbezug ca. 80×80 cm groß, kräftiges Hemdentuch mit Zackenfeston — 78 Pfg.

Damen-Nachthemd aus gutem feinfädigen Hemdentuch, mit hübscher Stickereigarnierung — 1.95

Damen-Taghemd weiß oder farbig feines Hemdentuch mit Stickerei — 95 Pfg.

Gerstenkorn-Handtuch ca. 48/100 cm groß gute kräftige Qual., schneeweiß mit hübschen farbigem Rand — 45 Pfg.

Frottier-Handtuch ca. 50/100 groß, pastellfarbig, weiche, dichte Qualität — 1.00

Macco-Damast ca. 160 cm breit, ganz hervorragende Qualität mit feinstem Seidenglanz mtr. — 1.95

Haustuch für Bettücher, ca 150 cm breit, eine ganz vorzügliche Strapazierqualität mtr. — 95 Pfg.

Tischtuch 130×160 groß, vorzügliches Halbleinen neuartige Musterung — 3.90

Damen-Schlafanzug aus farbigem Maccotuch mit hübschem Besatz — 3.90

Berufskittel für Damen, kräftiges Hemdentuch, vollständig gröss — 1.65

WEISSE WOCHE SCHÄFER

SOEST.

Von heute bis Freitag:

Ia Schellfisch kopflos
Ia Kabliau kopflos
Ia Goldbarsch kopflos
Ia Fischfilet schneeweiß
Ia Bratschellfisch
frische grüne Heringe Pfd. 14 Pfg.
feinste Rohebücklinge „ 25 „
echte engl. Vollbücklinge Pfd. 35 Pfg.
echte Sprotten ½ Pfd. 10 Pfg.

mit 5 Proz. Rabatt.

Curt Stolper, Soest,

und Filialen.

Mittwoch bis Freitag

in bekannter nur feinster Qualität:

gr. Schellfisch I. u. II.
Bratschellfisch
Heilbutt
Schollen
Goldbarschfilet
fr. gr. Heringe
Stinte
gew. Stockfisch
Flußfische
Zander Pfd. 0.65
Seemuscheln

Emil Herbener

Konkurs-Verkauf.

der Firma Brüggenwirth, Wilhelmstraße 5 am Donnerstag, den 4. Febr., vormittags 10 Uhr, gegen Barzahlung.

Heinrich Krabbe.

Verkaufsanzeige

Wegen Aufgabe des Haushalts läßt Herr Julius **Schümer in Meiningsen** am **Donnerstag,** den **4. Februar, nachmittags 2 Uhr,** folgende Gegenstände als:

2 zweizöllige Ackerwagen, 1 Benthackpflug, 1 Satz eiserne Eggen, 1 hölzerne Walze, 1 Rübenschneider, 1 Kartoffelquetsche, 1 Dezimalwage mit Gewichten (fast neu), 1 Schleifstein, Milchkannen, Wasserkessel, Pferdegeschirr, Ketten, Zäune, 1 Tafelherd (fast neu), Brennholz und sonstige Gegenstände

gegen bar evtl. Kredit verkaufen.

Heinrich Bulmendeller.

Heute bis Freitag

Fische

zum Kochen und Braten

Grüne Heringe
la Bückinge
Pfd. 25 Pfg.
Sprotten
½ Pfd. 12 Pfg
la feinste Heringe
Stück 3 und 6 Pfg

Markthalle

Soest.

Weinet nicht an meinem Grabe
Gönnet mir die ewige Ruh'
Denkt was ich gelitten habe
Eh' ich schloß die Augen zu.

Nach Gottes hl. Willen verschied Samstag abend 6.30 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Maria Förger

geborene Büchte

im Alter von 78½ Jahren versehen mit den Sterbesakramenten unserer hl. Kirche.

In tiefer Trauer:

Familie Förger,
Familie Brinkmann.

Soest, Arfurt, Duisburg, Hamm, Hattingen, Warmen, den 30. Januar 1932.

Die Beerdigung findet heute nachmittag um 4 Uhr vom Trauerhause Ulricherstraße 6 aus statt. Das feierliche Seelenamt ist Mittwoch morgen 6.30 Uhr im St. Patrokli-Dom

---



Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 3. Februar 1932, vorm 10,30 Uhr, versteigere ich in meinem Pfandlokal, **Pollhofstraße (Lagerhaus Boswinckel):**

Versch. Büfetts, Credenze, 1 Bücherschrank, Sofas, Schreib-, Auszieh- und Arbeitstische, Chaiselongues, 2 Klaviere, gepolst. Sessel, Peddigrohrsessel, 1 Aktenschrank, 1 Gasherd, versch. Bilder, Ladentheken, Registrierkasse, 1 Schreibmaschine, Radios mit Lautsprecher, 1 Auto, mehrere Wäschetruhen, Dekorationsstoffe, 1 Posten Sportstiefel, Parfümerieartikel u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Eilger, Obergerichtsvollzieher.